Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 30 Mk. deutsch. — Einzelnummer 25 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 50 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistadt Danzig 5 bezw. 20 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunfts-Gebühr 50 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten Stettin 1847 und Posen 202157.

Nr. 151. Bromberg, Sonntag den 30. Juli 1922. 46. Jahrg.

Deutsche!

Wollet nicht leicht und gaukelnd sein, wollet nicht schimmernd und zierlich sein! — Das könnt ihr nicht — laßt die südlichen Menschen spielen und flattern. Ihr müßt schwer sein wollen an Ernst, Redlichkeit, Tapferkeit und Freiheit. Mögen die jenseitigen Menschen euch immer plump und unhold schelten, — laßt sie das tun; wer das Wirkliche hat, kann das Eitle entbehren.

Ernst Moritz Arndt.

Der unaufhaltsame Minderheitsblock.

Die denkwürdige Sitzung des Sejm vom 25. Juli, in der das Zusammengehen der völkischen Minderheiten in Polen öffentlich von der Parlamentstribüne verkündet wurde, verdient eine nähere Beleuchtung. Die Rede des jüdischen Abgeordneten Grünbaum ist ebenso lehrreich wie die ironisch gestellten und doch ängstlich gemeinten Zwischenrufe der Gewaltigen auf der rechten Seite des Hauses. Die offenherzigen Worte des Pfarrers Lutoslawski verdienen insofern unsere Anerkennung, als durch solche Rede die Absichten der Minderheiten nur gefördert werden können. Wo wären wir ohne Herrn Lutoslawski und seine schwarzen Kohorten? Zunächst gäbe es keinen Minderheitsblock, und das täte uns aufrichtig leid. Sodann aber lebten wir auch ohne ihn aller Voraussicht nach in einem gerecht verwalteten glücklichen Staat. Woraus folgt: Daß der gemeinsame Kampf der Minderheiten an dem Tage aufhört, an dem sie die ihnen gebührende Gerechtigkeit erfahren, daß sie ihr politisches Waffenbündnis gegen den Geist der Finsternis nur befristet eingehen. Wie überhaupt ein jeder Kampf ein Ende nimmt, wenn sein Ziel erreicht ist. Die Reden der Dienstagsitzung gaben leider keine gute Aussicht auf eine kurze Dauer dieser Erprobung des Werts unserer eigenen Nationalität und unserer politischen Befähigung, gemeinsam zu handeln, um gemeinsam zu siegen. — Aus dem Sitzungsbericht teilen wir folgendes mit:

Abg. Grünbaum: Das Ziel der Kommissionsmehrheit ist die Schmälerung der Rechte der Volksminderheiten. Die zur Anwendung vorgesehenen Verordnungen richten sich gleichzeitig gegen die kleinen Parteien. Auf deren Proteste hin wurde eine Reihe von seitens der Linken beantragter Verbesserungen angenommen. Man hat die Verbesserungen des Redners sogar abgeändert und sie dabei gleichzeitig entstellt. Die Rechte hat ein Mittel zur Zurücksetzung der völkischen Minderheiten gefunden, ohne den kleinen polnischen Parteien zu schaden. Im Namen aller völkischen Minderheiten ... (Lärm auf der Rechten.) — Sie werden sich bald davon überzeugen können, daß ich das Recht habe, in deren Namen zu sprechen — stelle ich fest, daß Sie ihnen mit dieser Wahlordnung ein unermeßliches Unrecht antun. Ich weiß nicht, welche Antwort die Linke erteilen wird, aber

ich weiß, welche Antwort die völkischen Minderheiten darauf geben werden, deren Block sofort, nach erfolgter Annahme des Wahlordnungsentwurfs in dieser Fassung gebildet werden wird. Dieser Block wird mindestens so mächtig sein, wie jener, der unter der Losung „Gott und Vaterland" auftreten wird.

(ironischer Beifall und Lachen auf der Rechten), und schließlich werden Sie denselben politischen Effekt erzielen, den Sie von Ihrem eigenen Standpunkt aus vermeiden sollten. (Abg. Grabski: „Wir fürchten Sie riesig!") Der Abg. Pater Lutoslawski täuscht sich, wenn er annimmt, daß es solchen Block nicht geben wird. Ich kann bereits heute versichern, daß er sich irrt, denn wenn auch der Block noch keine vollendete Tatsache ist, so ist er doch nahezu perfekt, weil Sie dazu verholfen haben (Abg. Grabski: „Niemand von uns zweifelt daran!") Glauben Sie, daß der Bauer aus Wolhynien, dem die Kirchen fortgenommen werden, daß der Bauer aus Weißrußland, den man schlimmer als den Juden behandelt, deshalb nicht mit den Juden zusammengehen wird, weil Pater Lutoslawski seine antisemitische Agitation dorthin zu verlegen gedenkt, oder weil der „Rozwuj" den Professor Chamiec dorthin entsenden wird? Glauben Sie, daß die dortigen Menschen ihre heiligsten Interessen nicht verstehen, und daß sie sich nicht zusammentun werden, um Fürsprecher ihrer Rechte im Sejm zu haben? (Abg. Rudnicki: „Sehr bequem!") Ich weiß nicht, ob es bequem sein wird, aber ich weiß, daß es unmöglich ist, in Polen gegen den Widerstand von 40 Proz. der Bevölkerung zu regieren.

Abg. Zalewski: Die Ausführungen des Abg. Grünbaum waren sehr interessant. Er hatte gewagt im Namen des weißrussischen und ukrainischen Bauern zu sprechen. Ich weiß nicht, ob diese sehr erfreut darüber sein werden. Ich habe den Eindruck, daß bis dahin, wovon der Abg. Grünbaum sprach, noch ein weiter Weg ist, aber wenn Sie, meine Herren, die Verfassung weiterhin so verletzen werden, dann werden seine Drohungen vielleicht aufhören, reine Prahlerei zu sein. Sie, meine Herren, arbeiten für Herrn Grünbaum und für die deutsche Agitation in den Randgebieten. (Abg. Pf. Dziennicki: „Ein vielversprechender Politiker!). Mit Spott werden Sie sich nicht herausdrehen. Ihre Kollegen aus dem Wilnaer Gebiet werden darüber vor der Bevölkerung Rechenschaft ablegen müssen. (Abg. Pf. Lutoslawski: „Was wissen Sie vom Wilnaer Gebiet!") Mehr als Sie, Herr Pfarrer, der Sie die Kreise von Lida und Swienciany nach Ihrem Gutdünken als mehr oder weniger polnisch anerkennen.

Abg. Pf. Lutoslawski (Z. N. L.): Wir lehnen die Verbindung der Listen ab. Wir müssen auf diesem Standpunkt verharren, da die ständigen Reichslisten und die Methode de Hondts in den Wahlkreisen die Chancen der kleinen Parteien und Minderheiten sehr erhöhten. Des Gegengewichts halber, um einer übermäßigen Zersplitterung vorzubeugen, müssen (!) wir gegen die Verbindung der Listen, sogar bis zur Einschränkung auf zwei Listen, entschieden auftreten. Das zweite Argument gegen eine Verbindung der Listen ist, daß diese Listen der Teilnahme von unpolitischen — Stände-, Berufs- und anderen Gruppen — am Wahlkampf Vorschub leisten, was unerwünscht ist.

Abg. Hasbach: Die Absicht der Mehrheit ist, die völkischen Minderheiten ihrer Vertretung zu berauben, die ihnen nach ihrem zahlenmäßigen Verhältnis zukommt. Im Namen meiner (der deutschen) Fraktion mache ich darauf aufmerksam, daß die Gleichberechtigung der Minderheiten bei der Festlegung des Standpunktes dieser Fraktion auch im künftigen Sejm eine hervorragende Rolle spielen wird.

Der Staatschef über die Lösung der Kabinettskrise.

Warschau, 29. Juli. Ein hervorragender Politiker wandte sich an den Staatschef mit der Bitte, seine Ansicht über die jetzt geschaffene Lage zu äußern. Der Staatschef gab folgende Erklärung ab: **Ich kann es nicht dulden, daß in dem ziemlich halbierten Sejm eine Hälfte, die nur wenige Stimmen mehr hat, die Minderheit majorisiert. Als Staatschef muß ich auf dem Standpunkt des Kompromisses stehen und darf eine Majorisierung bei derart erhitzten Gemütern nicht zulassen.** Indem ich in dieser Situation nicht die Rechte unterstütze, würde ich auch die Linke nicht unterstützen, wenn es ihr zufällig gelingen sollte, auch einen Block zustande zu bringen, der sich auf eine so geringe Mehrheit stützt.

Das Wahlgesetz in dritter Lesung angenommen.

Die Sejmwahlen am 5. November.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 29. Juli. (Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung des Sejm wurde endlich das Wahlgesetz in dritter Lesung angenommen und im Anschluß daran wurde auch der Termin für die Neuwahlen im Sejm festgesetzt.

Dem gestrigen Endkampf um das Wahlgesetz, der nicht mehr mit der bisherigen Leidenschaft geführt wurde, ging im Sejm die Ratifizierung der Handelsverträge mit Rumänien, Italien und der Schweiz voraus, wobei Beifall geklatscht wurde; auf die genannten Länder wurden Hochrufe ausgebracht. Ohne Händeklatschen und Heilrufe wurde sodann das Abkommen mit Deutschland über Erleichterungen des Grenzverkehrs ratifiziert.

Bei der Weiterberatung des Wahlgesetzes gab es zunächst eine große Überraschung insofern, als das zwischen der übrigen Linken und der Witospartei vereinbarte Kompromiß nicht eingehalten wurde. Unter dem Druck der sozialistischen Obstruktionen war man nämlich dahin übereingekommen, daß noch vier Mandate zugelegt werden sollen, also 448 statt 444, und zwar in den Bezirken, auf die die Sozialisten Wert legten. Der Kompromißantrag fiel jedoch gestern durch, da von der Witospartei auffallend wenig Beteiligung bei der Abstimmung war. In Anbetracht dessen, daß die Witospartei die einzige nicht rechts stehende Partei ist, die gerade Vorteile von der Form eines Wahlgesetzes hat, wie es die Rechte durchzusetzen wußte, daß nämlich besonders die großen Parteien dadurch begünstigt werden, stimmte die Witospartei überhaupt mehrfach mit der Rechten, was bei dem eigenartigen Verhalten bei dem erwähnten Kompromiß viel Ärger auf der Linken auslöste. Das Wahlgesetz wurde also mit allen Änderungen angenommen, die die Rechtsparteien unter Lutoslawskis sachverständiger Beratung noch in dritter Lesung beantragt hatten. Die Zahl der Abgeordneten wurde auf 444, die der Senatoren auf 108 festgesetzt. Die Linke und die jüdische Fraktion gaben nach Annahme des Gesetzes Protesterklärungen ab, und als das Gesetz über den Senat angenommen worden war, wurden auf der Linken Rufe „Nieder mit dem Senat!" laut.

Als Wahltermine wurden bestimmt der 5. November für den Sejm und der 12. November für den Senat.

Die östliche Grenzmark.

Die Tatsache, daß die polnischen Landesgrenzen weit über das polnische Sprachgebiet hinausreichen, hat der Regierung in Warschau schon viel Sorge bereitet. Nicht nur nehmen im Osten des heutigen Polens Millionen Ruthenen und Weißrussen neben zahlreichen Juden, Litauern und Russen Minoritätenrechte im Staate für sich in Anspruch, auch die soziale Sorge ist dort brennend und besonders die Polen angegliederten Teile des früheren russischen Nordwestgebietes erweisen sich nach neuesten Warschauer Blättermeldungen für die kommunistische Propaganda recht empfänglich.

Diese ehemals russischen Landesteile haben die ersten Jahre des Bolschewismus selbst erlebt. Ihr Anschluß an Polen bedeutete 1919 und 1920 die Erlösung von kommunistischer Willkürherrschaft. Trotzdem findet die von Moskau aus dort ausgestreute Saat einen aufnahmefähigen Boden. Während die polnische Rechtspresse, die neuerdings in starkem Maße dem Antisemitismus huldigt, von Machenschaften „gewisser in der Ostmark ansässiger Elemente und fremdländischer Emissäre" spricht, weisen die bürgerlich-demokratischen Blätter auf den überaus tiefen Kulturstand der völkischen Minderheiten in Ostpolen hin. Dort lebe die Masse der Analphabeten im schwer kriegsbetroffenen Lande unter drückendsten materiellen Verhältnissen, ständig der Gefahr des Hinübergreifens der im Nachbarlande herrschenden Seuchen und seinem geistigen Gifte ausgesetzt. Kein Wunder, heißt es, daß gerade diese Elemente, allen bitteren Erfahrungen zum Trotz, den an sie herantretenden Lockungen willig Gehör schenken.

Diese radikale Bewegung mit nationalem Unterton sollte nach dem Rate gemäßigter Warschauer Politiker nicht allein administrativ bekämpft werden; für die Grenzmark im Osten sollte auch wirtschaftlich viel mehr als bisher gesorgt und die Bevölkerung dieses ausgedehnten, aber dünn besiedelten Gebietes sollte Zeuge dessen werden, daß der „polnische Staatsbegriff hier kein nachkriegliches Provisorium bildet, wie das die Propaganda des Umsturzes behauptet, sondern daß Polen in dem blutig wiedergewonnenen Lande festen Fuß gefaßt hat".

Leider spricht die bisherige Regierungsmethode im Ostgebiete gegenteilig, klagt die „Rzeczpospolita". Die schlechtbezahlten Ämter in den entlegenen Weltwinkeln erscheinen ungeeignet, hervorragendes Beamtenmaterial anzuziehen. Die wichtigen Vorposten in den Grenzmarken seien von Dilettanten besetzt oder von jungen Leuten, die weder Erfahrung besitzen, noch die Ostverhältnisse kennen. Es gibt dort Gebietsteile, in denen Administration, Gerichtswesen und Lehrerschaft lebhaft an die Zarenzeiten erinnern. „Der Unterschied besteht nur darin, daß die Männer auf diesen verantwortlichen Posten an der Stelle der früheren russischen Rundkokarde nun den polnischen Adler tragen". Und doch ist es, so meinen mit dem oben angezogenen auch andere Blätter, höchste Zeit, endlich einmal an die Lösung des Problems im Osten des Landes zu schreiten. Man könnte sonst noch gewahr werden, daß die Wellen einer radikal-politischen Agitation, die schon lange nach Warschau und den Industriezentren hinübergeschlagen haben, dort zur Hochflut anschwellen, der die Staatsgewalt nicht mehr gewachsen sein würde.

Mit Sorgen sieht man in Warschau den kommenden Sejmwahlen entgegen, die einstweilen bis zum Frühherbst hinausgeschoben werden konnten. Sie werden, was nicht mehr zu vermeiden sein wird, auch zahlreiche Vertreter der polnischen Grenzmark — Nationalisten verschiedener Färbung und wohl auch Kommunisten — in den Sejm einziehen lassen und damit den Gegensatz zwischen Landeskern und Grenzmark gewiß noch verschärfen.

Danziger Börse am 29. Juli.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 9,20 — Dollar 565
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau

Die Republik Litauen.

Bekanntlich streben einflußreiche Kreise in Polen danach, die im Norden an ihr Gebiet grenzende Republik Litauen wieder unter die polnische Staatshoheit zu bringen. Litauen war durch die Verheiratung des Fürsten Jagiello von Litauen mit der Königin Jadwiga von Polen im Jahre 1386 in Personalunion mit dem Königreich Polen gekommen und wurde gegen Ende des 16. Jahrhunderts nach dem Erlöschen der Jagiellonischen Dynastie in einen Bund hineingezogen, der aus verschiedenen Gründen innerlich zerfiel und die Aufteilung beider Länder zur natürlichen Folge hatte. Der größte Teil von Litauen wurde Rußland zuerkannt, der kleinere verblieb bei Preußen. Litauens Kampf um die Lostrennung von Rußland wollte nicht aufhören. Der Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 gab den Litauern die Gelegenheit, ihre nationalen Wünsche zu verwirklichen. Am 16. Februar 1918 verkündete die litauische Vertretung in Genf die Unabhängigkeit der Nation innerhalb ihrer ethnographischen Grenzen mit der historischen Hauptstadt Wilna. Infolge der deutschen Besetzung war es jedoch unmöglich, vor dem Ende des Jahres 1918 eine provisorische Regierung zu bilden. Eine Nationalversammlung wurde im Jahre 1920 gewählt. Der Friedensvertrag mit Rußland vom 12. Juli 1920 bestätigte endgültig die Lostrennung Litauens von Rußland und setzte seine Grenzen gemäß den ethnographischen Prinzipien fest. Die Republik Litauen wurde ein Mitglied des Völkerbundes im Jahre 1921. Folgende Länder haben Litauen de jure anerkannt: Argentinien, Brasilien, Dänemark, Estland, Finnland, Deutschland, Holland, Livland, Mexiko, Norwegen, Schweden, die Schweiz, Sowjetrußland und die Tschechoslowakei. Somit hat Litauen seinen Platz als unabhängiger und souveräner Staat unter den Nationen erhalten.

Der einzige Teil der litauischen Grenze, der bis jetzt noch nicht festgelegt worden ist, ist derjenige Abschnitt, welcher an Polen in dem Suwalkigebiet grenzt. Der angeblich litauische Teil Deutschlands, der von diesem Lande durch den Versailler Friedensvertrag (Territoire de Memel) losgetrennt wurde und dessen Bevölkerung sich auf etwa 140 000 beziffert, ist noch in den Händen der Alliierten und soll Freistaat werden. Der östliche Teil Litauens mit der Hauptstadt Wilna (Gebietsumfang ungefähr 33 000 Quadratkilometer, Bevölkerung ungefähr 1 500 000) ist als Resultat des „Zeligowski-Unternehmens" unter polnischer Verwaltung.

Der Gebietsumfang Litauens beträgt ungefähr 85 000 Quadratkilometer, seine Bevölkerungsziffer beläuft sich auf ungefähr 4 500 000. (Es gibt ungefähr 1 000 000 Litauer in Amerika.) Was seine Landgestaltung anbetrifft, so könnte man Litauen eine ebene Fläche nennen; die Höhe seiner Berge übersteigt nicht 300 Meter. Der Hauptfluß ist der Niemen (Memel), der von besonderer Bedeutung für Litauen ist, weil er ein Ausfalltor in das Meer bildet. Das Klima ist gemäßigt.

Die Bevölkerung setzt sich ethnographisch aus 60 Prozent Litauern, 13 Prozent Juden, 8 Prozent Polen und polonisierten Litauern, 7 Prozent Weißrussen und etwa 2 Prozent weiteren Nationalitäten zusammen. Es herrscht die römisch-katholische Religion vor. Das litauische Parlament besteht aus einer Kammer, die durch allgemeines Wahlrecht gewählt wird. Augenblicklich besteht das Parlament aus 112 Mitgliedern, und zwar 59 Christlich-Demokraten, 29 Volksdemokraten, 13 Sozialdemokraten, 19 Unabhängigen, 6 Juden, 3 Polen, 1 Deutschen. Der von Polen unbesetzte Teil Litauens ist in 20 Distrikte von je ungefähr 15 Gemeinden eingeteilt, die weitgehende Selbstverwaltung in lokalen Angelegenheiten haben. Nationale Minderheiten (Juden, Weißrussen, Polen) haben das Recht kultureller Selbstverwaltung.

Litauens natürliche Bodenschätze sind Gips, Kalk, Phosphorit, Braunkohle, Torf, Eisenerze, Mineralquellen. Wälder bedecken 17 Prozent des Gebietes. Der Erdboden zum größten Teil aus hellem Lehm und schwarzer Erde bestehend, ist zu 46 Prozent bestellt. 26 Prozent sind Wiesen, 3 Prozent Gartenland. Von der Bevölkerung beschäftigen sich 86 Prozent mit der Landwirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion im Jahre 1921 betrug Roggen 10 693 000 Zentner, Weizen 1 546 000 Zentner, Gerste 2 907 000 Zentner, Hafer 5 270 000 Zentner, Erbsen 911 000 Zentner, Kartoffeln 720 000 Zentner, Flachssamen 462 000 Zentner, Flachs 376 000 Zentner, Buchweizen 86 000 Zentner. Es wurden ausgeführt 10 Prozent Roggen, 25 Prozent Weizen 10 Prozent Gerste, 12 Prozent Hafer, 12 Prozent Erbsen, 5 Prozent Kartoffeln, 50 Prozent Flachs.

Die Industrie beschäftigt sich zu 92 Prozent mit der Aufarbeitung landwirtschaftlicher Produkte. Nach dem Kriege sind 1922 9 Brauereien, 8 Brennereien, 1 Hefefabrik und ungefähr 1500 Mühlen wieder aufgebaut worden. Für die Aufarbeitung des Holzes gibt es 1920 Sägemühlen, 3 Fabriken zur Herstellung von Hölzern für Streichhölzer, 8 Zellstoffabriken und 37 größere Tischlereien. Es gibt 123 Gerbereien und 24 Leinölfabriken. Textilindustrie: 12 Webereien für Leinen- und Wollwaren und 364 Spinnereien. Nahrungsmittelindustrie: 12 Fleischkonservenfabriken. Maschinenindustrie: 6 Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und 18 Fabriken, in denen verschiedene Werkzeuge hergerichtet werden.

Die Einfuhr ist uneingeschränkt. Der Zolltarif ist in 5 Klassen eingeteilt. Die höchste Klasse beträgt 25 Proz., mit Ausnahme der Hülsenfrüchte und Tiere, deren Ausfuhr durch besondere Bestimmungen geregelt wird. Augenblicklich besteht ein Monopol für Flachs, das mit dem Jahre 1922—23 endigt, zu welcher Zeit seine Ausfuhr wieder uneingeschränkt wird. Die wirtschaftliche Politik Litauens strebt nach uneingeschränktem Handel, der möglicherweise durch Handelsverträge mit anderen Ländern geregelt wird. Augenblicklich gibt es keine Handelsverträge. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel sind: Hülsenfrüchte, Tiere, Tierprodukte, anderweitige Nahrungsmittel, Forstprodukte und Flachs.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel sind: Fertige Produkte, chemische Produkte, Metallwaren, Kolonialwaren.

Export	6 183 780	509 797 162	631 744 123	Mark.
Import	40 138 306	428 728 541	876 874 930	Mark.

Ein Teil der im Jahre 1921 eingeführten Güter (ungefähr für 50 000 000 Mark) passierten Litauen im Transit. Somit ergibt sich für das Jahr 1921 eine passive Handelsbilanz von 200 000 000 Dollar, von litauischen Auswanderern in Amerika teils hinübergeschickt. Diese 10 000 000 Dollar ergeben ungefähr 1 Milliarde Mark, so daß die endgültige finanzielle Bilanz aktiv bis zur Höhe von 800 000 000 Mark geht.

Die eigentlichen Zahlungsmittel sind die Ostmark, welche von der deutschen Okkupation zurückgeblieben ist, ferner die deutsche Mark, welche zum Parikurs zirkuliert. Die litauische Republik hat bis jetzt keine eigene Emissionsbank. Durch die Kursstürze der deutschen Mark hat auch Litauen schwersten Verlust erlitten. Das wirtschaftliche Leben des Landes muß auf einer gesunden Grundlage aufgebaut werden. Die Errichtung der Emissionsbank mit all den notwendigen Garantien gegen Entwertung würde der erste Schritt in dieser Richtung sein. Wenn man in Betracht zieht, daß schon jetzt das Land sich selbst erhält und in der Lage ist, eine aktive finanzielle Bilanz aufzuweisen, so sollte das Problem ohne unnötige Schwierigkeiten gelöst werden. Die Frage des Transportes steht an nächster Stelle. Die bestehenden Eisenbahnlinien bedürfen sehr des rollenden Materials. Einige neue Linien müssen unverzüglich gebaut werden. Weiter ist es notwendig, einen entsprechenden Gebrauch von den Wasserstraßen zu machen, und dieses wiederum bedingt die Regelung von Flußkanälen. Diese Aufgaben können nicht ausgeführt werden ohne die Hilfe langfristiger ausländischer Kredite.

Was aber noch mehr der Wirtschaft und ruhigen Entwicklung des Landes nottut, ist ein dauerhafter Friede in Mitteleuropa, der angesichts der vielen Grenz- und Nationalitätsstreitigkeiten noch hoch in den Sternen hängt.

Was deutsche Ansiedler in Polen erleben können!

Je näher die Entscheidung des Völkerbundrates in der Ansiedlerfrage rückt, desto eifriger und rigoroser geht die Behörde vor, um den Völkerbund vor die vollendete Tatsache zu stellen, daß alle Ansiedlerstellen von polnischen Staatsbürgern polnischer Nationalität besetzt sind. Bei dem Einsetzen dieser Nachfolger bzw. Zwangsverwalter erlauben sich polnische Beamte Übergriffe, die geradezu jeder Beschreibung spotten.

Vor allen Dingen sind die Übergriffe gegen alleinstehende Frauen zu beklagen. Bei der Witwe Frau Hedwig Busch aus Osterbitz, Kreis Briesen, ereignete sich z. B. folgendes:

Ihr Mann hat im Jahre 1914 die in Osterbitz gelegene Ansiedlerstelle gekauft, nachdem er sie vorher ein Jahr lang als Pachtstelle besessen hatte. Die Auflassung wurde erst im Jahre 1919 erteilt. Am 20. Juli d. Js. erschien in der Wohnung dieser Frau der Amtsvorsteher und mehrere Leute mit einem Fuhrwerk. Der Aufforderung zur Räumung kam Frau Hedwig Busch nicht nach. Daraufhin wurde von ihr das Einräumen eines Zimmers und der Küche verlangt. Auch dieser Aufforderung wurde nicht nachgegeben. Zwei Tage später erschien der Amtsvorsteher von Golem, zu dessen Bezirk Osterbitz nicht einmal gehört, zwei Geheimpolizisten, ein Wachtmeister aus Gollub sowie vier Zivilpersonen mit zwei Wagen. Als die Frau der Aufforderung des Amtsvorstehers, die Wohnung zu räumen, nicht nachkam, behauptete dieser, er sei vom Urzad Ziemski aufgefordert, Frau Busch herauszusetzen. Der Amtsvorsteher zeigte ihr ein Schreiben vom Urzad Ziemski, welches die Frau zum zuständigen Amtsvorsteher schicken wollte. Sie wurde jedoch von einem Zivilisten festgehalten und aus der Wohnung herausgeworfen. Die beiden Söhne der Frau Busch wollten das Herausnehmen der Sachen verhindern, wurden aber derartig von den Leuten geschlagen, daß der eine Sohn sofort besinnungslos wurde. Der andere Sohn wurde zuerst in die Haushaltungsschule, dann in die Wohnung des Wachtmeisters und schließlich in das Spritzenhaus eingesperrt, und erst dann freigelassen, als alle Möbel herausgeschleppt waren. Der dritte Sohn der Frau Busch war inzwischen zu dem zuständigen Amtsvorsteher gefahren und bekam, wie er die ausgeräumte Wohnung sah, derartig die Krämpfe, daß er sich beim Hinfallen vollkommen zerschlagen hat. Die Möbel wurden in das Gemeindehaus getragen und bei dem Transport vollkommen zerbrochen und zerschlagen. Als die Frau nochmals ihr Grundstück betreten wollte, wurde sie von dem Wachtmeister Czyblewski, der das Grundstück erhalten hatte, mit den Worten herausgeworfen, daß sie nichts mehr auf dem Grundstück zu suchen habe.

Der Zustand des besinnungslosen Sohnes war derartig ernst, daß sowohl deutscher- wie auch polnischerseits sofort ein Arzt geholt werden mußte.

Jedoch nicht nur beim Einsetzen der Zwangsverwalter wird in derartiger Form gegen die Ansiedler vorgegangen, es kommen auch Übergriffe von Seiten der eingesetzten Nachfolger vor, die da den noch auf der Stelle wohnenden Ansiedlern das Leben so unerträglich wie möglich zu machen versuchen.

Der Ansiedlerfrau Emilie Schendel aus Nepkau ist z. B. folgendes passiert:

Am Montag, den 26. Juni, als ihr Mann in Graudenz war, kochte sie nachmittags Kaffee, während im Nebenzimmer der Nachfolger, dessen Bruder und Base die Zeitung lasen. Frau Schendel fragte so nebenher, was denn neues in der Zeitung stände. Im Verlauf der sich an diese Frage anschließenden Unterhaltung fingen die Genannten an, die Frau Schendel zu beschimpfen und zu bedrohen und schließlich schlug der Nachfolger mit einem Waschständer die Frau derartig auf den Kopf, daß sie bewußtlos niedersank und eine stark blutende Stirnwunde davontrug. Die ärztliche Untersuchung ergab folgendes Resultat: Auf der Stirn über dem linken Auge befindet sich eine 4 Zentimeter lange, schräg von oben bis unten laufende scharfrandige, bei Berührung blutende frische Wunde. Beim Auseinanderklappen der Wundränder sieht man die Muskulatur. Die Haut der Umgebung ist geschwollen. Die Wunde ist vom Arzt genäht und verbunden worden.

Trotz vieler Eingaben trotz des Ersuchens des Völkerbundes wird gegen die deutschen Ansiedler in verschärftem Maßstabe vorgegangen, sodaß wir jetzt zu der Überzeugung gekommen sind, daß diese Maßnahmen gegen die Ansiedler im Einverständins mit der Regierung geschehen.

Eine derartige Behandlung von Minderheiten ist bisher in der Geschichte wohl einzig dastehend.

Trotz dieser andauernden traurigen Übergriffe werden die Ansiedler die Entscheidung des Völkerbundrates abwarten. Man wird ihnen bei einer derartigen Behandlung aber nicht verdenken können, wenn sie es nicht unterlassen, an den Gerechtigkeitssinn der ganzen Welt zu appellieren.

Französische „Kultur“ an Rhein und Saar in neutraler Beleuchtung.

Ein amerikanisches Urteil.

Der „Saarfreund“ veröffentlicht Teile eines Artikels des Herausgebers der „Cincinnati Freien Presse“, Mr. F. W. Elven, der im Mai d. J. eine Reise durch das Rheinland, das Saargebiet und die Pfalz unternommen hat, um sich durch eigene Inaugenscheinnahme von den Zuständen in diesen deutschen Landen zu überzeugen. Aus dieser Anklageschrift gegen Frankreich und Belgien geben wir einige Stellen wieder, die sich auf die Besetzung und das Saargebiet beziehen. Elven sagt über seine Eindrücke u. a. folgendes:

„Man ist im Besatzungsgebiet durchaus nicht überzeugt, daß die Neger schlimmer sind als die anderen farbigen Truppen; im Gegenteil, in manchen Städten hat man beispielsweise mit den Marokkanern schlimmere Erfahrungen gemacht als mit den Negern, und die weißen Franzosen sind um kein Haar besser als die farbigen, vielfach sogar noch schlimmer. Die Verseuchung der Bevölkerung durch ansteckende Krankheiten hat solchen Umfang angenommen, daß es immer schwerer wird, Mittel und Wege zu finden, dem Verderben Grenzen zu ziehen. Daß es die fremden Soldaten, in erster Linie die französischen Soldaten sind, die für diese Verseuchung verantwortlich gemacht werden müssen, ergibt sich leicht, wenn man Vergleiche zieht zwischen benachbarten Städten, von welchen die eine Stadt Besatzung hat und die andere nicht. Das Übel wird dadurch wesentlich verschlimmert, daß jede Dirne sich des Schutzes der französischen Offiziere erfreut. Sie bringen die Dirnen in ihre Privatwohnungen, wo die übrigen Hausbewohner Zeuge der wüstesten Orgien sein müssen. Im ganzen Besatzungsgebiet herrscht infolge der umfangreichen Beschlagnahmungen ganzer Häuser oder der besten Teile derselben große Wohnungsnot. Für die fremden Offiziere und ihren Anhang müssen die besten Räume hergegeben werden. Die deutschen Hauseigentümer müssen schon froh sein, daß man sie nicht ganz und gar auf die Straße wirft und ihnen wenigstens ein dürftiges Unterkommen läßt.

Es liegt System in diesen Quälereien. Man will der Bevölkerung immer von neuem zu Gemüte führen, daß jene, von denen diese Quälereien ausgehen, die Herren sind und als solche Rücksichten nicht zu nehmen brauchen. Noch ungenierter als am Rhein und in der Pfalz verfolgen die Franzosen ihre politischen Pläne im Saargebiet. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages ist es nicht statthaft, Soldaten in diesem Gebiet zu halten, trotzdem stehen dort ungefähr siebentausend Franzosen. Ihre Anwesenheit macht sich in derselben Weise bemerkbar wie am Rheine und in der Pfalz. Wiederum nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages soll das Saargebiet von einer fünfgliederigen Kommission im Auftrage des Völkerbundes verwaltet werden. Die Kommission steht ganz und gar unter französischem Einfluß. Ihre Weisungen erhält sie nicht aus Genf, sondern aus Paris, und ihr ganzes Bestreben ist darauf gerichtet, das Saargebiet für die Angliederung an Frankreich reif zu machen. Das Saargebiet geht langsam aber sicher dem wirtschaftlichen Ruin entgegen. Die französische Grubenverwaltung ist außerstande, die geförderte Kohle zu verkaufen. Der Eisen- und Stahlindustrie, die französisches Kapital hat aufnehmen müssen, geht es sehr schlecht. Die Hälfte der Hochöfen hat ausgeblasen werden müssen. Für das Saarrevier werden diese Zustände sich noch verschlimmern, wenn es im Jahre 1925 an das französische Zollgebiet angegliedert werden wird, wie der Versailler Vertrag es vorschreibt.

Inzwischen wird im Saarrevier ein Haß gegen Frankreich und die Franzosen groß, der in seinen Wirkungen gar nicht abzusehen ist. Es sind auch im Saargebiet nicht die einzelnen Vorkommnisse, die Ausschreitungen der Soldaten und die Übergriffe der französischen Behörden, die diesen Haß gegen Frankreich anfachen; es ist nicht einmal die Tatsache, daß man dem höchsten Gerichtshofe des Gebietes Richter gegeben hat, unter welchen sich nur ein einziger Deutscher befindet, obwohl er nach deutschem Gesetz Recht sprechen soll. Auch der Umstand ist es nicht, daß im Saargebiet jeder Lump Anstellung findet, wenn er nur kräftig auf Deutschland und die ehemalige deutsche Regierung schimpft und daß man das Gebiet zum Zufluchtsort für solches Gesindel aus allen Teilen des Reiches gemacht hat. Es sind ebensowenig die Bemühungen der Franzosen, die Schulen unter ihren Einfluß zu bringen; es ist ein drückendes Bewußtsein, von einem Volke beherrscht und drangsaliert zu werden, das sich nicht schämt, die Angehörigen minderwertiger farbiger Rassen auf ein hochentwickeltes weißes Kulturvolk loszulassen, es ihnen wehrlos auszuliefern.

Als ich meine Tour durch das besetzte Gebiet zum Abschluß gebracht hatte, da habe ich es als Amerikaner als tiefe Beschämung empfunden, daß dieses Frankreich, welches heute am Rhein, in der Pfalz und im Saargebiet seiner Kulturfeindlichkeit so offen Ausdruck gibt, uns als Waffengenossen hat begrüßen dürfen. Ich habe dasselbe Empfinden gehabt, als ich in Meiderich, einem Stadtviertel von Duisburg, in einem belgischen Quartier stand, dem Evangelischen Vereinshaus, und die Verwüstungen betrachtete, die die entarteten Söhne poor little Belgiums dort angerichtet haben. Das ist auch eine von den Rassen, mit welchen wir die Welt erlösen und die Erde wohnlicher machen wollten.

Was ich gehört und gesehen habe, übertrifft weit auch meine schlimmsten Befürchtungen. Eine übelriechende, drückende Atmosphäre liegt über dem französischen und belgischen Teil des Besatzungsgebietes. In dieser Luft welkt blühendes deutsches Land. In ihr leben prächtige deutsche Menschen ein qualvolles Leben, führen die deutschen Behörden einen verzweifelten Kampf gegen die maßlosen Forderungen der fremden Unterdrücker, gegen unerhörte Anmaßung und brutale Willkür. So sieht der Frieden aus, den Versailles den herrlichen rheinischen Landen, dem ehedem so blühenden Saargebiet und der schönen Pfalz beschert hat — ein Gewaltfriede in des Wortes grausamster Bedeutung.“

Ein chinesisches Urteil.

Ein chinesischer Gelehrter, Gui-ji Dschung aus Shanghai, der sich einige Zeit in Deutschland aufgehalten hat, schildert in der chinesischen Presse die Notlage des deutschen Volkes in einem Aufsatz, der im „Rheinischen Beobachter“ wiedergegeben wird. Dschung spricht von den zahllosen Fremden, die sich in Deutschland gütlich tun, während das Volk entbehren muß und begreift, wie sehr die Deutschen besonders unter der Besetzung des deutschen Bodens leiden. „So ist es am Rhein,“ schreibt er, „dem Strome, der dem Deutschen besonders wert ist, wegen seiner landschaftlichen Schönheit und seiner großen Rolle in der Entwicklung der deutschen Kultur. Die Rheinlandschaft entbehrt zwar jeder monumentalen Größe; aber sie ist von einer Anmut und Lieblichkeit, die auf das deutsche Gefühl großen Eindruck macht, und von jeher haben die deutschen Lieder gerade den Rhein verherrlicht; ein Kranz von Sagen umgibt seine Weinberge und Täler, seine Burgen und Kapellen. In dieser dem deutschen Gemüt teuren und auch wirtschaftlich so wichtigen Gegend haben die Sieger ihre Quartiere aufgeschlagen, und sie gebieten, während Deutschland entwaffnet ist, hier mit der Macht ihrer militärischen und ökonomischn Mittel.“ Der Chinese versucht dann die Verbitterung zu erklären, mit der der Deutsche besonders den Franzosen gegenübersteht. „Das ist ein ähnliches Gefühl, wie es das Herz des Chinesen gegen den Japaner empfindet. Die Franzosen sind seit Jahrhunderten der Feind Deutschlands und haben immer wieder versucht, nach Deutschland vorzudringen. Durch die große Vaterlandsliebe und die überlegene organisatorische Kraft der Deutschen sind sie aber fast immer besiegt worden. Beide Völker sind nicht nur durch ihre Grenznachbarschaft so erbitterte Feinde, sondern auch durch die Verschiedenheit ihres Volkscharakters und ihrer kulturellen Tradition. Der Franzose hat nicht wie der Deutsche eine tiefere philosophische Kultur und hervorragende schöpferische Leistungen für Zivilisation und Menschheitswohl aufzuweisen, er ist ungeistig und roh, hat aber sehr geschliffene Sitten und auch eine sehr eindrucksvolle Kunst und Dichtung, die nicht wie die deutsche aus den Tiefen eines einfältigen Herzens, sondern aus der Reizbarkeit sehr feiner Nerven kommt. Der Deutsche ist klug, aber ungewandt, der Franzose ist schlau und seit Jahrhunderten sehr geschult in der Diplomatie. Dieser große Gegensatz der Volksnaturen gibt dem Völkerhaß eine besondere Tiefe und Schärfe.“ Dschung glaubt aber, nachdem er den geistigen Schaffensdrang Deutschlands und die unverlierbaren Werte seiner Kultur kennen gelernt hat, an seinen Wiederaufstieg. Während am Rhein die Franzosen sich ihres leichten Sieges brüsten, arbeiten trotz aller äußeren Not mit jener zähen Energie, die das tiefste Geheimnis deutschen Wesens ist, der deutsche Denker und der deutsche Ingenieur.“

Kultur-Propaganda.

Unter den im Auslande, besonders in Deutschland lebenden Russen verbreitet die Französische Kulturliga Proklamationen, worin die Russen aufgefordert werden, ihre Kinder französische Schulen in den deutschen Rheingegenden besuchen zu lassen. In Mainz und Wiesbaden sollen an den dortigen französischen Gymnasien besondere Internate für russische Kinder eröffnet werden. In Mainz befinden sich bereits 28 russische Schüler im französischen Gymnasium. Die Abiturienten sollen dann später französische Universitäten besuchen. Für erwachsene Ausländer — Freunde der französischen Kultur — werden in Mainz eine französische Handelshochschule und eine französische juristische Fakultät eröffnet, wo Professoren aus Strasburg und Grenoble Vorlesungen halten werden. In dem französischen Aufruf heißt es: „Kommt nach dem Rhein, wo das Leben schön und billig ist, um der Segnungen der französischen Kultur teilhaftig zu werden.“ (!!)

Die tapferen Franzosen.

Infolge der regen französischen Propaganda verlassen zahlreiche Russen Paris und das übrige Frankreich, um sich in den billigen Rheingegenden anzusiedeln. Wiesbaden ist von Russen überschwemmt, die nicht einmal die deutsche Einreiseerlaubnis nachgesucht haben.

Wenn die Russen die französische „Kultur“ am Rhein im Anschauungsunterricht kennen lernen, werden sie gewiß ebenso wie der Amerikaner Elven und der Chinese Dschung ihre eigenen Gedanken über die „ritterliche Nation“ und die „verdammten Barbaren“ bekommen. Den Barbaren kann dieser Anschauungsunterricht für Ausländer nur erwünscht sein.

Es zeugt von ganz besonderem Mut, wenn man Kriegspläne gegen ein entwaffnetes Volk schmiedet. Im Deutschen gibt es hierfür ein passendes Zitat, das lautet: „Färbt sich rot die Spur des Bären, wächst der Mut auch feigen Hunden!“ Im Weltkrieg war der Franzose für den Deutschen allerdings noch ein Gegner, dessen Mut man achten konnte, im Friedenskrieg aber? .... Nun, wir überlassen alles Geschehen dem Urteil der Geschichte.

Besonders lehrreiche Einblicke in die Geistesverfassung des heutigen Frankreich bietet die Lektüre der französischen militärischen und militärtechnischen Fachzeitschriften. Im

selben Maße, wie die Zahl solcher Zeitschriften sich in Deutschland verringert hat, hat sie sich in Frankreich vermehrt. In jedem Heft der „Revue Militaire Française", der „Revue d'Infanterie", der „Revue d'Artillerie" und der anderen ähnlichen Zeitschriften werden die Ergebnisse des großen Krieges besprochen und ausgewertet, und der Ruhm Frankreichs erstrahlt natürlich in allen diesen Aufsätzen in hellstem Licht. Das Wichtigste an dieser Literatur ist die Tatsache, daß sie sich nicht allein auf die wissenschaftliche Erörterung der Kriegsvorgänge beschränkt, sondern daß sie darüber hinaus einen Geist verrät, für den es nur die Kennzeichnung „militaristisch" gibt. Ein besonders deutliches Beispiel der neuen französischen Militärschriftstellerei enthält ein Aufsatz in der „Revue Militaire Française" vom 1. März 1922, eine „Studie über ein System der Artillerie" des Oberstleutnants Mussel, der sich mit den Erfahrungen des Weltkrieges in bezug auf die Verwendung der verschiedensten artilleristischen Systeme beschäftigt und zu einem für Deutschland sehr interessanten Ergebnis kommt. Mussel gelangt zu dem Schluß, daß die französische Artillerie noch dreierlei Ergänzungen notwendig habe: eine Begleitartillerie, ein langes Geschütz und eine leichte Feldhaubitze. Die Notwendigkeit dieser leichten Feldhaubitze wird damit begründet, daß der nächste Krieg, den Frankreich zu führen habe, voraussichtlich Hessen, die Pfalz, den Taunus, den Odenwald, den Hunsrück, die Eifel und die Ardennen zum Schauplatze haben werde, und daß das heutige französische 75-Millimeter-Geschütz wegen seiner zu großen Rasanz für dieses Kampfgelände nicht geeignet sei; die gestreckte Flugbahn würde es nicht erlauben, hinter die stärker geböschten Anhöhen zu fassen, die in jener Gegend häufig sind und sogar erhebliche Steilabfälle aufweisen.

Die französischen Militär-Schriftsteller spielen also — so lesen wir in der „Deutsch. Tagesztg." — schon recht offen mit dem nächsten Kriege, und man hat selten so deutlich wie in diesem Aufsatze des Oberstleutnants Mussel die Absichten der französischen Militärs erkennen können. Es steht also heute schon fest, daß die Schlachten des nächsten Krieges nicht mehr auf französischem, sondern auf deutschem Boden geschlagen werden. Zwar soll die Rheinlandbesetzung nur 15 Jahre dauern, und innerhalb dieser Zeit wird wohl auch nach französischem Ermessen kaum ein deutsch-französischer Krieg zu erwarten sein, aber es ist gut, für die Zukunft zu sorgen, und wer kann denn heute schon wissen, was am Ende dieser 15 Jahre geschehen wird? Vielleicht aber auch spricht die Vermutung des Herrn Mussel dafür, daß die Franzosen meinen, sich darauf einrichten zu sollen, daß man sie aus Taunus, Pfalz und Eifel nach diesen 15 Jahren erst mit Gewalt wird vertreiben müssen?

Republik Polen.

Das Archiv der polnischen Delegation für die Haager Konferenz verschwunden.

In politischen Kreisen hat es großes Aufsehen erregt, daß die polnische Delegation, die aus dem Haag zurückgekehrt ist, feststellen mußte, daß die Akten und Dokumente von der Konferenz in Genua, die für die Haager Beratungen wichtig waren, verschwunden sind. Die Delegation hatte sich einige Male an das Ministerium des Äußeren dieserhalb gewandt, jedoch vergeblich. Es hat sich nun herausgestellt, daß das ganze Archiv der polnischen Delegation auf dem Wege von Genua nach Warschau verloren gegangen ist. Auf diese Weise hatte die polnische Delegation im Haag kein Material zu ihrer Arbeit.

Deutsches Reich.

Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich.

München, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wie der Korrespondent des „Achtuhr-Abendblattes" erfährt, wird in dieser Woche kein Ministerrat stattfinden, da man erst den Parteien Gelegenheit zu einer Stellungnahme geben will. Voraussichtlich wird sich dann der Ministerrat mit dem Briefe des Reichspräsidenten befassen. An offizieller Stelle ist man der Auffassung, daß das Schreiben den Weg zur Verhandlung eingeleitet habe.

Die Ablehnungsnote auf das deutsche Ersuchen.

Berlin, 28. Juli. (Sondertelegramm.) Wie die TU. erfährt, ist die von der Pariser Presse bereits angekündigte Ablehnungsnote auf das deutsche Ersuchen betr. ein Moratorium im Ausgleichsverfahren in Berlin eingegangen und dürfte noch im Laufe des Tages veröffentlicht werden.

Eine Freiheitlich-völkische Partei.

Wie eine Berliner Korrespondenz aus parlamentarischen Kreisen hört, beabsichtigt Abgeordneter Wulle, mit den gleichzeitig aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetretenen Abgeordneten, eine neue Partei, und zwar eine Freiheitlich-völkische Partei, ins Leben zu rufen. Von deutschnationaler Seite wird der Korrespondenz aber mitgeteilt, daß die Anhängerschaft der aus der Partei ausgeschiedenen Abgeordneten nur gering sein kann, so daß die Gefahr einer Spaltung der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschlossen erscheint.

Die gestohlenen Fahnen.

Wie die Telunion erfährt, wird im Laufe des morgigen Tages an den Plakatsäulen in Berlin ein Plakat erscheinen, wonach eine Belohnung von 100 000 Mark für die Wiederherbeischaffung französischer Fahnen ausgesetzt sind, die s. Z. kurz nach Beendigung des Krieges aus dem Kriegsministerium oder aus dem Zeughause entwendet worden sind. Die Rückgabe dieser Fahnen an Frankreich ist im Friedensvertrage ausdrücklich vorgesehen. Sie hat bisher nicht erfolgen können, da die Fahnen noch nicht wieder beschafft werden konnten.

*

Wie der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, ist die Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde in den letzten Wochen zweimal zwischen der britischen und französischen Regierung erörtert worden. Anscheinend ist die Frage im Laufe der Unterredung, die Lord Balfour und der französische Botschafter am Mittwoch hatten, erwähnt worden.

Am Mittwoch fand zum ersten Male seit Kriegsbeginn ein politischer Empfangsabend in der Berliner russischen Botschaft statt, zu dem der sowjetrussische Minister des Äußern Tschitscherin geladen hatte.

Aus anderen Ländern.

Endgültige Verschiebung der Vorkonferenz.

Paris, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Von amtlicher französischer Stelle wurde gestern abend erklärt, daß eine Zusammenkunft Poincarés mit Lloyd George für die nächste Zeit nicht bevorsteht, sondern daß eine Verschiebung dieser geplanten Londoner Unterhaltung auf einen ziemlich entfernten Zeitpunkt für sicher gehalten werden kann.

Konferenz der Pressechefs der Kleinen Entente.

In Karlsbad wurde die Konferenz der Pressechefs und Presseexperten der Kleinen Entente und Polens, die in Genua vorbereitet war, eröffnet. Es referierten Hyka über den gegenseitigen Informationsdienst, der den Zweck haben soll, die Kenntnis von den Verhältnissen in den einzelnen Ländern in die breiten Massen der Bevölkerung zu tragen, Redakteur Safranek über die technische Seite des Nachrichtendienstes und über die Organisation der Beziehungen zwischen den Presseagenturen, und Sekretär Butter über die Konzentration des Informationsdienstes nach außen hin und über eine gemeinsame Abwehr feindlicher Propaganda.

Sodann wurden drei Kommissionen gewählt, und zwar eine Kommission für politische Fragen (Vorsitzender Chefredakteur Lukovics), eine Kommission für technische Fragen (Vorsitzender Klimetzky) und eine Redaktionskommission (Vorsitzender Redakteur Joan). Die Konferenz wird fortgesetzt.

Frankreich an der Wegscheide.

Der Londoner „Observer" schreibt in einem Leitartikel: Die erhoffte Änderung der französischen Politik ist noch nicht da. Die Note Poincarés an den französischen Vertreter in der Reparationskommission fällt unter dieselbe Kategorie von Illusionen, wie die zahlreichen Manöver, die die gegenwärtige Krise veranlaßt haben. Ein einmütiges Memorandum ist jetzt ein notwendiger Schritt, darüber ist kaum zu streiten. Es ist bekannt, daß die britische Regierung bereit ist, die Annullierung ihrer Forderungen an Frankreich gegen Annullierung von deutschen Schulden an Frankreich zu erörtern. Wir sind aber nicht der Meinung, daß diese beiden Maßnahmen gleichen Wert besitzen. Wenn Frankreich seine Schuld rundweg verleugnen würde, so würde das heißen, daß die französische Regierung nie wieder einen Krieg oder eine ähnliche Notlage durch auswärtige Anleihen finanzieren könnte, sicherlich nicht durch eine britische Anleihe. Durch die Herabsetzung der Reparationen von ihrer märchenhaften auf eine vernünftige Summe würden wir die Reparationsanleihe erleichtern, die für Frankreich ein wahres und dringendes Bedürfnis ist und den deutschen Zahlungen eine feste Grundlage gebe.

Das ist die Frage, die auf Erörterung mit Herrn Poincaré warte. Will jedoch Frankreich Geld und die Unterjochung Deutschlands, dann ist eine Konferenz überflüssig und das Reparationsproblem unlösbar. Die Ereignisse dieser Woche werden uns vielleicht zu der Erwägung zwingen, ob es notwendig ist, unsere Aktionsfreiheit wieder zu nehmen. Die Entente kommt zwangsläufig zu dem Punkt, wo sie entweder erneuert wird oder den letzten Schein von Einigkeit verliert.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Juli.

Vereine, Veranstaltungen rc.

Reisegruppe des Volkschors. Sonnabend, den 29., abends 8 Uhr, Elysium. (8664

Katholischer Gesellenverein. Sonntag, den 30. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab, Sommerfest im Volksgarten, Thorner Straße. (8652

Deutsche Bühne. Für die Sonntagsvorstellung „Charleys Tante" Vorverkauf wie bisher. (8695

Bromberger Sängerbund. Übungsabend Montag, 31. d. M., im Kasino. Vollzähliges Erscheinen der Sänger unbedingt erwünscht. (8665

Opern-Imprese Dr. Wierzbicki im Stadttheater. Heute, Sonnabend, den 29. Juli, eine der berühmtesten Opern, die auf allen Bühnen der ganzen Welt mit dem durchschlagendsten Erfolge überall aufgeführt wird, und zwar „Toska", Oper in 3 Akten. Text nach dem berühmten gleichnamigen Roman von V. Sardou, bearbeitet von L. Illica und G. Giacosa. Die Besetzung der einzelnen Rollen ist folgende: Toska: Fr. Liljan Zamorska, Maler Cavarodossi: Hr. Bedlewicz, Scarpia, Polizeipräsident in Rom: Hr. Dir. Dr. Wierzbicki. — Sonntag (morgen), den 30. Juli, zwei berühmte Opernwerke, und zwar „Cavalleria rusticana", Oper von P. Mascagni, mit Fr. Liljan Zamorska (Santuzza), Hr. Bedlewicz, ausgezeichneter Tenor aus der Posener Oper und H. Narozny (Alfio) aus Warschau. Hiernach „Bajazzo", Oper in zwei Akten mit Prolog von R. Leoncavallo, mit Herrn Prawodzic, Heldentenor aus der Lemberger Oper (Cassio), Herrn Dir. Dr. Wierzbicki und Fr. Stefi Marynowicz in den Hauptrollen. — Montag: „Carmen", weltberühmte Oper von G. Bizett. (8688

Tarzans Sohn. Schon ist das Echo verklungen des außergewöhnlichen, sehenswerten Films „Tarzan unter Affen" und in Kürze erleben wir auf der Leinwand im Kino Liberty von neuem, im unübertroffenen, schönen Film „Tarzans Sohn". Im Prolog sieht man die Erklärung, die Historie Tarzans Vater. Der Film spielt sich ab in Europa und in den afrikanischen Dschungeln, gleichzeitig in den Steppen wilder Menschen. Dieser Film besitzt ebenfalls spannende, atemraubende Handlungen, wie der vorige. Weil in demselben wilde Tiere und Menschen mitwirken, ist der Film für einen jeden von bedeutender Sehenswürdigkeit, insbesondere für den Sportsmann und die Jugend. (8690

* * *

* **Kolmar (Chodzież), 27. Juli.** Die Wojewodschaft hat die Festsetzung der Höhe der städt. Steuern bestätigt. Danach sind für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1921 von der Staatssteuer 700 Proz. Gemeindesteuer, 15 000 Proz. Grundsteuer, 700 Proz. Gebäudesteuer, 14 400 Proz. Gewerbesteuer und 65 000 Proz. Schanksteuer zu erheben.

* **Myslowitz, 27. Juli.** In der vergangenen Nacht wurde die neue Kirche von Einbrechern heimgesucht. Den Buben fielen eine Monstranz und zwei wertvolle Meßkelche in die Hände.

* **Posen (Poznań), 28. Juli.** Wertvolle Pelze sind auch in dieser Jahreszeit immer noch sehr begehrte Diebstahlsobjekte. So wurde dieser Tage aus einer Wohnung des Hauses St. Martinstraße Nr. 27 ein Herrenbiberpelz im Werte von dreiviertel Million Mark gestohlen.

Kleine Rundschau.

* **Die Frau im Sprichwort.** Es gibt wenig Gegenstände, mit denen sich die Volksweisheit so gern befaßt, wie mit den Frauen. Für alle Feinde des weiblichen Geschlechts bietet der Sprichwörterschatz der verschiedensten Völker eine reiche Fundgrube an spitzigen und stachligen Sätzen. Aber dieses Gebiet ist auch wie kein anderes geeignet, die Zweideutigkeit zu erweisen, mit der sich der „gesunde Menschenverstand" des Mannes aus dem Volke im Sprichwort kund tut. Es gibt nämlich auch Sprichwörter genug, die voll von Huldigung für die Frau sind, und wenn man wahllos hineingreift, so wird die Ausbeute recht widerspruchsvoll sein. Da gibt es für das schöne Geschlecht so schmeichelhafte Sätze wie den: „Die Lippen einer Frau haben schon manche Krankheit geheilt", oder „Verleumdung endet vor der Tür eines guten Weibes", aber dem serbischen Sprichwort: „Es ist eine geringere Missetat, eine Kirche niederzubrennen als schlecht von einem Mädchen zu sprechen", steht z. B. ein so absprechendes und für japanische Verhältnisse kennzeichnendes Sprichwort gegenüber, wie das: „Traue deinem Weibe so lang, als die Augen deiner Mutter über ihr sind". Nicht besser ist der spanische Satz: „Die Frau gleicht deinem Schatten, folgst du ihr, so flieht sie; fliehst du vor ihr, so verfolgt sie dich". Die Franzosen sind galant und gehässig zugleich. Sie sagen wohl: „Der Frau Wille ist Gottes Wille", aber sie meinen auch boshaft: „Es gibt wenig ehrenhafte Frauen, die dieses Handwerks nicht müde sind", oder sie erklären kurz und bündig: „Das Weib ist der leibhaftige Teufel". Der Russe warnt: „Wähle deine Frau lieber mit den Ohren als mit den Augen", aber er gibt auch gute Mahnung, indem er sagt: „Ein Weib ist keine Gitarre, die du nach dem Spiel wieder an die Wand hängen kannst", und der Serbe sammelt seine Erfahrung in dem einfachen Wort: „Ohne Weib kein Heim".

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse, für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Wiederkehr der Angströhre.

Renaissance des Zylinders.

Der Zylinder galt als tot. Vor einigen Wochen ist ihm sogar in einer Rundfrage der vornehmsten Londoner Zeitschrift die Grabrede gehalten worden. Und nun ist er plötzlich wieder auferstanden. Er tauchte bei den Junirennen in Paris auf, die Mitglieder eines Klubs trugen ihn, einer Verabredung gemäß, und er verließ als Sieger den grünen Rasen. Die Zeitungen feierten seine Auferstehung. Sein Ruhm strahlte wie vordem. Keiner seiner acht Reflexe ist erloschen. Um sich durchzusetzen, hatte der Zylinder zwei Gründe: er ist unpraktisch und er ist häßlich. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Zylinders beginnt.

Seine Wiederauferstehung ist just 125 Jahre nach seiner Geburt erfolgt. Die Modeforscher setzen sie in das Jahr 1797 und erzählen: Am 15. Januar zeigte sich ein Krämer vom „Strand" namens John Hetherington in seiner Ladentür mit dieser von ihm erfundenen Kopfbedeckung. Er rief eine gewaltige Ansammlung hervor, die Polizei trat dazwischen und unser Mann ward vor das Gericht des Bürgermeisters vorgeladen wegen Störung der öffentlichen Ordnung. Er berief sich auf das Recht eines Bürgers in einem freien Lande, auf dem Kopfe zu tragen, was er für gut befände, und er setzte seinen Standpunkt durch. Einige Stiche aus dieser Zeit, dann besonders das Bild des Mr. Sériziat von David, dem Hofmaler Napoleons, verewigen uns die siegreiche Schöpfung Hetheringtons. Sie hat im Laufe der Zeit unendliche Variationen mitgemacht, ehe Kopf und Krempe die Gestalt annahmen, die sie zum Vater unseres Zylinders machten. Die Franzosen wollen sich auch diese Vaterschaft nicht rauben lassen und deshalb taufen sie in ihren Büchern über die Mode die Kopfbedeckung, die der siebente Karl bei seinem Einzug in Rouen trug, Zylinder. Das war 1453, und nach dieser Quelle wäre der Zylinder schon 469 Jahre alt.

Auch dem König Heinrich IV. wird der Zylinder angedichtet, und als schwerwiegendsten Beweis für den französischen Ursprung dieser Kopfbedeckung führen die Franzosen eine Pariser Hutmacherverordnung vom Jahre 1750 an, die einen Hut erwähnt, bei dem Seide auf ein Geripp gespannt ist. Wie dem auch sei, Tatsache ist, daß der Zylinder in seiner heutigen Form am Ende des 18. Jahrhunderts allgemein Mode war: in London auf dem Turf, in Italien, wo er just in Florenz auftauchte, in Paris, wo der in der Geschichte der Mode so oft genannte Händler Prévot ihn durchgesetzt hatte.

Seither ist es dem Zylinder ergangen, wie den Karstflüssen. Immer verschwindet er für eine Zeit, um dann wieder aufzutauchen. Merkwürdig, dieses Kommen und Gehen ist eng mit der — Politik verknüpft. Wie kein Kleidungsstück ist der Hut ein Requisit der Politik. Die Kopfbedeckung war immer der Ausdruck irgendeines Politikums. Im alten Rom galt er als Merkzeichen des Freien, der Sklave erhielt bei seiner Freilassung einen Hut. Im Mittelalter werden gewisse Formen als Privileg erklärt: die verschiedenen Hüte der einzelnen Zünfte, dann die Hüte der Kirchenfürsten, Bischofsmütze und Kardinalshut, der Judenhut, der mit dem gelben Fleck seinen Träger weithin kenntlich machte.

Der Zylinder wieder galt von seiner Geburt an als Bürgerhut, wurde zum Kennzeichen der Reaktion und bekam als solcher den Spitznamen Angströhre. Heinrich Laube führt in einer seiner Schriften sehr drollig aus, wie in dem neunzehnten Jahrhundert die Mode der Herrenhüte der Politik folgte: „In je weitere Kreise sich demokratische Anschauungen verbreiteten, desto moderner wurde der weiche Filzhut mit der breiten Krempe, je höher 1848 und 1849 die Wogen der Revolution stiegen, desto verwogener und verbogener wurden seine Formen, als aber die Reaktion ans Ruder kam, trat auch der Zylinder wieder hervor, höher und steifer denn je . . ." Der „demokratische" Filzhut war aus Amerika herübergekommen, wo ihn Franklin eingebürgert hatte. In Deutschland hat man ihn als revolutionäres Inventarstück abgelehnt. Als Liszt 1853 aus der Schweiz nach Baden kam und einen weichen, grauen Filzhut trug (den ihm Wagner geschenkt), hatte er in Karlsruhe deswegen einen Anstand mit der Polizei. In Rußland war er schon durch Zaren Paul I. verboten worden.

Mit Kriegsausbruch war der Zylinder verschwunden. Eines der vielen Kriegsopfer. Selbst die Schüler von Rugby, die Generationen hindurch zu ihrer traditionellen kurzen Jacke und ihrem weißen Kragen (die sich als Hochmode für die Knaben der ganzen Welt durchgesetzt hatten) den Zylinder trugen, verzichteten nach dem Eintritte Englands in den Weltkrieg auf ihr Privileg. Auch die offiziellen Würdenträger lehnten ihn ab. Nur Wilson trug ihn, als er nach Europa kam, um in Versailles zu präsidieren, aber er vermochte weder seine Friedenspunkte, noch den Zylinder durchzusetzen. Nun ist er wieder auferstanden. Er und sein Bruder, der Chapeau claque. Kündet er, wie in den früheren Zeiten, wieder den Sieg der Reaktion? . . .

A. S.

L. Hempler :: Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77 **Bromberg,** Bahnhofstraße 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art und Arbeitswagen

ferner als Spezialität: 7549

Kutschwagenkasten — Räder — Arbeitswagen-Untergestelle

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann

Bydgoszcz

Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik

Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse

Bedachungs-Geschäft

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten
zu kulanten Bedingungen 6933
Telephon 82

Unserer geschätzten Kundschaft
zur gefl. Kenntnisnahme, daß unsere Filiale
Gdańska 149 mit dem 1. August **nach**
unserem hiesigen Hauptgeschäft

Dworcowa 72

verlegt wird. 8615

C. Hartwig, Akt.-Ges.

Internationale Spediteure.

Posensche Landesgenossenschaftsbank

S. z. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz,

Gdańska 162.

Überweisungen nach allen Orten des Reiches besonders Kongreßpolen und Mittellitauen.

An- und Verkauf von Effekten
Einlösung von Zinsscheinen
Lombardierung von Wertpapieren
Eröffnung lfd. Rechnungen
Verzinsung von Spareinlagen

tägliche Kündigung		.... 6 %
monatliche	„	.... 7 %
1/4jährliche	„	.... 8 %

bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Devisen-Kommissionär.

Telefon 374, 1256, 291. 7619 Telefon 374, 1256, 291.

Maasberg & Stange

Bydgoszcz, Pomorska 5.

Tel.-Adr.: „Masta". Telefon 900.

General-Vertrieb

für das Gebiet des ehemaligen Regierungs-Bezirks Bromberg des erstklassigen

Oberschlesischen

Hüttenkokses

sowie des 7467

Gleiwitzer

Gießereikokses

der Oberschl. Kokswerke u. Chem. Fabrik
Berlin — Hindenburg.
In Waggonladungen laufend ab Landesgrenze od. frei Waggon Bydgoszcz lieferbar.

Prima Oberschlesische

Schmiedekohlen

ab unserem Lager stets zu haben. 8596

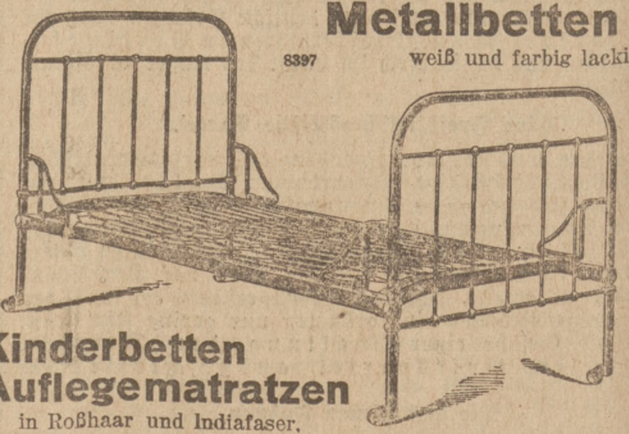
Parpart & Zielinski

Telefon 1330. **Bydgoszcz-Okole,** Berlińska 109. Telefon 1330.

Wolle jede Menge zu höchsten Tagespreisen kauft
Emil Fabian, T. z. o p., **Bydgoszcz,**
Dworcowa 61. 85 70 Tel. 103 u. 164.

Metallbetten

8397 weiß und farbig lackiert



Kinderbetten
Auflegematratzen
in Roßhaar und Indiafaser.

A. Hensel, Dworcowa 97.

Gegründet 1869. Telefon 193.

Lederhandlung u. Schäfte-Stepperei

August Floret,

vormals
Rohstoffgenossenschaft der Lederkonsumenten
zu Bydgoszcz,
ulica Jezuicka 14 Neue Pfarrstraße 14

Ia Sohlleder

in 4953

Hälften, Croupons u. Abfäll., Ausschnitte,
Sattlerleder, Leder für Pantoffelmacher.
Schuhmacher- u. Sattler-Bedarfsartikel.

Anfertigung von Schäften nach Maß
sowie sämtliche Stepperei - Arbeit
sauber, prompt bei äußerster Berechnung.

Möbel-Haus

Bydgoszcz

Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a

empfiehlt sein

reichhaltiges Lager

von neuen u. gebrauchten

Wohnungs-Einrichtungen

Möbel nach außerhalb werden fachmännisch per Bahn versandt. 6182

J. Czerwinski.

P. Gniatczyk

Bydgoszcz, Stary Rynek (Friedrichsplatz) 16/17, II.

Verteidigung und Vertretung

in allen Zivil- und Strafprozessen vor dem
Sąd Powiatowy (Kreisgericht). 5813

Rat und Auskunft in allen Rechtssachen.

Zur Einkochzeit!!

Weck- u. Rex-
Gummiringe
Gläser
Apparate

8379

A. Hensel,

Dworcowa 97.
Telefon 193.

Gegründet 1869.



Oberschlesische

Steinkohlen

in allen Sortierungen liefern **waggonweise** 8597
sowie in jeder Menge ab Lager und frei Haus

Parpart & Zielinski,

Bydgoszcz-Okole, Berlińska 109. Telefon 1330.

Virginia-Rippen

kaufe jeden Posten, jedoch nur solche, die in Polen
lagern, und erbitte Festangebot.

Tabakfabrik **Julian Król**

Szpitalna 3. 8229

Pommerellen.

29. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Der erste frische Roggen.** Während der Regentage wurde bereits gedroschen, und der erste frische Roggen wurde schon zu hiesigen Mühlen gebracht. Das Korn ist recht klein. Im Getreide ist eine Preisstockung eingetreten. Mühlen und Getreidehändler verhalten sich abwartend. *

□ **Ganz „modern" sind Kartoffeldiebstähle.** Besonders in der Nähe der Stadt werden die Felder hauptsächlich in der Nacht heimgesucht. Die Nutznießer der Felder müssen sich Buden bauen und nachts wachen, wenn sie etwas von ihren Kartoffeln behalten wollen. Sogar den Waisenhäusern stiehlt man das Wenige was sie haben. *

+ **Die Liquidation der Friedrich-Wilhelm-Schützengilde** (Alte Schützengilde) ist beschlossen. Die Generalversammlung am 25. d. M. war gut besucht, obgleich deutsche Mitglieder fehlten, auch solche welche nicht optiert haben. Zu der Versammlung war in üblicher Weise durch die Presse und Kurrende eingeladen worden. Gegen die Richtigkeit der Einladung war beim Beginn der Verhandlung auch keine Einwendung erhoben. Es kam zur Abstimmung über den einzigen Punkt der Tagesordnung: Liquidation. Es wurde mit 69 Stimmen, darunter auch polnische, für Liquidation und mit 21 polnischen dagegen gestimmt. Von polnischer Seite wurde darauf der Einspruch geltend gemacht, daß die Ladung durch die Kurrende nicht rechtzeitig erfolgt sei. Da bei Beginn der Verhandlung gegen die Richtigkeit der Ladung keine Einwendungen gemacht worden waren, mußte der nachträgliche Einspruch zurückgewiesen werden. Das bewegliche Eigentum der Gilde, bestehend in mancherlei Preisen, ebenso Liegenschaften und Gebäude, wird veräußert werden. In den letzten Jahren sind noch zahlreiche neue Mitglieder, darunter auch viele Polen, eingetreten. Das Eintrittsgeld war auf 10 000 Mark erhöht. Diese neuen Mitglieder haben Anteil an dem Gildevermögen, während alte Mitglieder, welche lange Jahrzehnte der Gilde angehörten, nun aber infolge Auswanderung austreten mußten, leer ausgehen. Das ist also nun das Ende der Gilde, die Jahrhunderte bestanden und glanzvolle Zeiten erlebt hat. *

i **Aus dem Kreise Graudenz**, 27. Juli. In der Gemeinde Gr. Wolz findet z. Zt. das Setzen der Grenzsteine auf der polnisch-deutschen Grenze statt. — Das Obst verdirbt durch die Nässe auf den Bäumen. Besonders die Kirschen bekommen Risse und Flecke, schrumpfen zusammen und fallen ab. Man pflückt daher ab, was irgend brauchbar ist. Die Gartenbesitzer werden schwer geschädigt.

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Handelskammer und Musikkonservatorium.** Wie die „Th. Ztg." berichtet, hat die Thorner Handelskammer auf Antrag des Herrn Czesław Buza (Handelskammerpräsident) einen Betrag von 100 000 Mark für die Zwecke des Musikkonservatoriums in Thorn ausgesetzt. In Thorner Kaufmannskreisen erregt diese Stiftung berechtigte Verwunderung. Der Zweck der Handelskammer ist, Handel und Verkehr zu fördern; daß aber Privatinstitute und noch dazu ein Konservatorium auf Kosten der beitragzahlenden Geschäftsleute unterstützt werden, wird scharf gerügt. Wenn man die Konsequenzen zieht, dürfte man sich nicht wundern, wenn infolgedessen eine Tanzschule oder ein Tafeldeck- und Servierkursus ebenfalls Anspruch auf geldliche Unterstützung durch die Handelskammer erhebt. Man sieht, wohin derartige eilfertige Beschlüsse führen können. Wenn die Handelskammer über überschüssige Mittel verfügt, die nicht für reine Verkehrs- und Handelszwecke verwendet werden können, so wäre es angebracht, die Beiträge ihrer Mitglieder, die durch Danina, Gewerbepatente und andere hohe Steuern und Abgaben übermäßig belastet sind, herabzusetzen, was letzten Endes auch einem Abbau der Preise zugute käme. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Wochenmarkt am Freitag war wieder sehr gut beschickt. Der Marktplatz stand gedrängt voller Wagen, die leider nicht, wie wir es von früher gewöhnt sind, in Reih' und Glied aufgefahren waren und dadurch den glatten und reibungslosen Verkehr merklich erschwerten. Butter war ziemlich knapp und bereits gegen ½10 Uhr ausverkauft. Sie kostete 1000 und 1100 Mark. Eier dagegen waren sehr reichlich zu haben, die Mandel für 650 bis 750 Mark. Frische Kartoffeln waren pro Zentner mit 4000 Mark angeboten. Gemüse war überreichlich vorhanden und die Preise infolgedessen etwas zurückgegangen. So zahlte man heute für die Mandel Kohlrabi 200 M. (gegen 300 am Dienstag), für grüne Bohnen 20 bis 60 M. je Pfund, für gelbe Bohnen 50—100 Mark. Der Preis für Weißkohl schwankte zwischen 100 und 300 Mark pro Pfund, für Blumenkohl zwischen 100 und 600 Mark pro Kopf. Infolge des tagelang gefallenen Regens waren Blaubeeren und Rehfüßchen auch in großen Mengen angefahren; die Preise waren gegen Dienstag ebenfalls etwas zurückgegangen. Kirschen wurden viel gekauft, besonders saure zum Einmachen. Das Pfund kostete 100 bis 150 Mark, süße Kirschen dagegen 150 bis 250 Mark. Das Pfund Johannisbeeren war für 100 Mark, Stachelbeeren für 130 bis 150 M. erhältlich. Gurken kosteten je nach Größe 30 bis 200 Mark das Stück. Auf dem Fischmarkt waren die Preise unverändert. Die Gärtner hatten riesige Mengen Blumen vorrätig, die guten Absatz fanden.

* **Culm (Chełmno)**, 27. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Preise für Armensärge wie folgt festgesetzt: großer Sarg 3000 M., Sarg mittlerer Größe 2000 M., kleiner Sarg (für Kinder bis zu fünf Jahren) 900 M. Die Lieferung übernimmt Tischlermeister Grajewski. In gleicher Weise wurden die Löhne für das Grabmachen festgestellt, und zwar 1. 2200 Mark, 2. 1700 M., 3. 700 M. — Die Einlösung des Notgeldes der Stadt brachte einen Gewinn von 75 937,60 M. Die für diese Summe ausgegebenen 10- und 50-Pf.-Scheine sind zur Einlösung nicht vorgelegt worden. — Als Pachtsumme für die Erhebung des Marktstandgeldes wurde der Stadt vergangenes Jahr ein Höchstgebot von 18 000 M. gemacht, worauf beschlossen wurde, das Standgeld selbst zu erheben. Wie es sich jetzt herausstellt, brachte die Erhebung des Marktstandgeldes seitens der Stadt in der Zeit vom 1. Juni 1921 bis 31. Mai 1922: 101 318,50 Mark. — Die Taxe für Gemüllabfuhr von den öffentlichen Straßen und Plätzen wurde ab 1. Juni 1922 von 3000 auf 4000 M. pro Tag erhöht.

* **Culmsee (Chełmża)**, 27. Juli. In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde zu der städtischen Wirtschaft Stellung genommen. Zu sehr scharfen Angriffen gegen den Magistrat gab die Verwendung des bei dem Bau der Familienhäuser übrig gebliebenen Bauholzes Veranlassung. Die Angriffe eines Stadtverordneten veranlaßten den stellv. Bürgermeister Stadtrat Kwiecinski, sein Amt sofort niederzulegen und den Saal zu verlassen, weil er sich persönlich beleidigt fühlte. Auch der Bericht der Kartoffelkommission löste sehr scharfe Angriffe gegen den Magistrat aus. Eine Administrationskommission, bestehend aus sieben Stadtverordneten, soll dem Magistrat für die Folge in der städtischen Wirtschaft beistehen, bzw. denselben kontrollieren. In freien Anträgen brachten Mitglieder der verschiedenen Kommissionen Wünsche bzw. Klagen vor und legten teilweise ihre Ämter nieder, so daß nächstens Ergänzungswahlen nötig sein werden.

* **Dirschau (Tczew)**, 28. Juli. Der Vorstand des Deutschen Schulvereins beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Schulgelder für das kommende Schuljahr wie folgt festzusetzen: Vorschule jährlich 16 200 M., Gymnasium jährlich 25 200 M. Die Schulgelder werden in drei gleichen Raten im September, Januar und April erhoben. Ferner wurde eine größere Summe zur Bewilligung von Freischulen bereitgestellt. Zur Deckung eines im nächsten Jahre zu erwartenden Defizits hat eine großzügige Werbetätigkeit eingesetzt. Es sind bereits namhafte Beträge gezeichnet, doch genügen diese noch nicht zur vollen Deckung.

* **Neustadt (Wejherowo)**, 27. Juli. Die Sängervereinigung am Sonntag konnte unter günstigen Bedingungen stattfinden. Die Sangesbrüder aus Dirschau mit ihren Damen wurden am Vormittag von Angehörigen der hiesigen Liedertafel Melocordia am Bahnhof empfangen. Der Vormittag war den Gesamtproben im Schützenhause und einem sich daranschließenden Spaziergange durch unsern herrlichen Wald gewidmet. Ein Mittagessen vereinigte die Gäste und unsere heimischen Sänger in den gastlichen Räumen des Vereinslokals (Hotel Prusinski), wobei der in Aussicht genommene Zusammenschluß aller deutschsprachigen Männergesangvereine in Posen-Pommerellen freudig begrüßt wurde. Der Dirschauer Verein lud bereits zu der nächstjährigen Zusammenkunft ein. Im Schützenhause entwickelte sich von 4 Uhr ab das eigentliche Sängerfest. Gesamtchöre und Einzelvorträge fanden den allseitigen Beifall des allerdings nicht zahlreichen Publikums. Die laue Beteiligung der deutschsprachigen Bevölkerung an dieser rein gesanglichen Veranstaltung, die in keiner Weise auch nur im geringsten mit Politik zu tun hatte, war, wie der „Bote für Pomorze" mit Recht bemerkt, mehr als traurig.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Bevölkerungsbewegung in Bromberg (Bydgoszcz) seit Januar 1920.

A. Natürliche Bevölkerungsbewegung nach den standesamtlichen Urkunden:

Jahr	Eheschließungen	Geburten: lebend	Geburten: tot	Geburten: überhaupt	Geburten: darunter unehelich in Proz.	Sterbefälle: überhaupt	Sterbefälle: darunter Säuglinge	Todesursachen: Diphtheritis	Masern und Scharlach	Pocken	Grippe	Typhus	Lungentuberkulose	Lungenentzündung	Krebs	Krankheiten der Atmungsorgane	Organische Herzleiden, Herzschlag	Gehirnschlag	Krämpfe	Magen- u. Darmkatarrh	Blinddarmentzünd.	Nierenentzündung	Wochenbettkrankh.	Altersschwäche	Verunglückungen	Mord u. Totschlag, Hinrichtung	Selbstmord	Andere Krankheiten	Geburtenüberschuß (Differenz zwischen Rbr. 3 u. 7)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1920	937	2 280	68	2 348	12,10	1 581	438	16	8	—	70	7	116	141	65	20	95	38	97	129	10	32	5	166	29	4	11	522	699
1921	901	2 916	93	3 009	11,70	1 770	645	12	9	—	6	9	74	169	93	49	153	23	110	265	6	39	6	145	33	3	7	559	1146
I. Quartal 1922	179	812	32	844	13,03	496	172	1	—	2	18	3	25	71	24	4	28	22	38	28	—	11	—	61	7	—	5	148	316
II. Quartal 1922	164	765	26	791	10,00	368	130	—	1	—	1	4	28	32	23	18	36	7	17	25	2	6	3	38	9	—	6	112	397

B. Oertliche Bevölkerungsbewegung nach den polizeilichen An- und Abmeldungen:

Jahr	Zuzug: Polen	Zuzug: Deutsche	Zuzug: Andere	Zuzug: Zusammen	Fortzug: Polen	Fortzug: Deutsche	Fortzug: Andere	Fortzug: Zusammen	Bevölkerungs- Zunahme = + Abnahme = —	Umzüge innerhalb des Stadtgebietes (Personenzahl)	In Industrie und Handwerk, Gewerbe, Handel und Verkehr: Zuzug	Fortzug	Differenz
1920 . . .	23 205	7 370	224	30 799	6 794	23 033	266	30 093	+ 706	28 946	7 779	7 051	+ 728
1921 . . .	22 213	2 297	71	24 581	8 047	11 551	91	19 689	+ 4 892	23 220	6 909	4 769	+ 2 140
I. Quartal 1922 . . .	2 926	296	12	3 234	1 429	2 518	12	3 959	— 725	3 463	995	1 039	— 44
I. „ 1922 . . .	4 724	279	16	5 019	1 770	2 680	19	4 469	+ 550	4 853	1 483	1 148	+ 335

C. Jeweilige Einwohnerzahl der Stadt Bromberg (Bydgoszcz):

	Polen	Deutsche	Juden	Andere	Zusammen	
Die Volkszählung vom 30. IX. 1921 ergab	63 245	24 874	692	471	89 282	
In Prozent	70,84	27,86	0,77	0 53	—	
Geburtenüberschuß u. Wanderungsdifferenz seit dem 1. X. 1921	+ 7 832	— 6 468	— 56	— 10	+ 1 348	
Mithin jetzige Einwohnerzahl	71 127	18 406	636	461	90 630	außerdem ca. 5000 Militärpersonen.
In Prozent	78,48	20,31	0,70	0,51	—	

Die aufschlußreiche Tabelle über die Bewegung der städtischen Bevölkerung, die wir dem Statistischen Amt des Magistrats verdanken, ist außerordentlich wichtig. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die statistischen Erhebungen in anderen Städten der Republik in so vorbildlicher Weise zusammengestellt und veröffentlicht werden könnten, um Vergleichsschlüsse zu ermöglichen. Schon dieser gedrängte Auszug beweist, daß unser Statistisches Amt, das unter der Leitung des Herrn **Czarnecki** steht, allen modernen Anforderungen genügt und mustergültige Arbeit leistet.

An den mitgeteilten Ergebnissen müssen wir besonders das noch immer nicht abebbende Sinken der deutschen Bevölkerungsziffer bedauern. Auffallend ist allerdings auch der verhältnismäßig beträchtliche Anteil der polnischen Mitbürger an der Abwanderung, der allerdings durch verstärkten Zuzug nicht nur ausgeglichen, sondern sogar weit übertroffen wird. Bromberg ist heute (mit Einschluß der Militärpersonen) eine Stadt von rund 96 000 Einwohnern. Wenn das aus Geburtenüberschuß und Wanderungsdifferenz gewonnene Plus des letzten Berichtsjahres anhält — und daran ist nicht zu zweifeln, so dürften wir in etwa drei Jahren die Hunderttausend der Großstädte erreicht haben. Bei der Bewertung der Differenzen zwischen den für 1920 und 1921 gültigen Ziffern sind die Vergrößerung des Weichbildes und damit die plötzliche Vermehrung der Einwohnerschaft durch die im Jahre 1920 erfolgte Eingemeindung einiger Vorortgemeinden zu berücksichtigen.

Auffallend ist die starke **Abnahme der Eheschließungen** im laufenden Jahr. Während auf ein Halbjahr von 1921 etwa 450 Eheschließungen entfallen, sind in den beiden ersten Quartalen 1922 nur 343 Trauungen vollzogen. Die **Geburtenziffer** hingegen ist ständig im Steigen begriffen und bringt damit wohl die größere Fruchtbarkeit der polnischen Bevölkerung zum Ausdruck. Die etwa gleichbleibende Grundziffer der **Sterbefälle** wird in der Tabelle über die verschiedenen Todesursachen noch spezialisiert. Der verhältnismäßig geringe Abgang durch epidemische Krankheiten läßt auf gute Hygiene schließen; die leider noch ansteigende Kurve der Tuberkulose-Opfer verdient besondere Beachtung und fordert Maßregeln gegen einen der größten Feinde der Volksgesundheit. Die Zahl der Selbstmorde nimmt leider in diesem Jahre beträchtlich zu. —

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 29. Juli.

Erhöhung der Gebühren für Auslandspässe.

Der „Monitor Polski“ vom 25. 7. 22 (Nr. 166) bringt folgende Verfügung des Ministers für innere Angelegenheiten vom 13. Juli 1922 über die Erhöhung der Gebühren für Auslandspässe im Gebiet der Wojewodschaften **Posen** und **Pommerellen**:

§ 1. Die im Art. 5 der Verfügung des Ministers des ehem. preuß. Teilgebiets vom 7. Mai 1921 (Dz. Urz. M—wa b. Dz. Pr. Nr. 19, poz. 121) festgesetzten Gebühren werden **für Pässe auf 6000 Mark** erhöht, für die **Ausreiseerlaubnis auf 2000 Mark**.

§ 2. Die Gebühren für Visa, die in den Art. 8 und 9 des § 1 der Verordnung aufgeführt sind, werden auf 2000 Mark erhöht.

§ 3. **Obige Verfügung ist mit dem Tage der Bekanntmachung gültig.**

Operngastspiel: „Rigoletto“.

Als dritte Verdi-Oper ging am Donnerstag, wiederum bei ausverkauftem Hause, der „**Rigoletto**“ in Szene, zeitlich das erste der drei Werke, die im Zeitraum von anderthalb Jahren geschaffen wurden, und die noch heute zum festen Bestande vieler Opernbühnen gehören (außer „Rigoletto“ noch „Troubadour“ und „Traviata“). Die siebzig Jahre, die seit der Erstaufführung des „Rigoletto“ (1851) vergangen sind, haben ganz natürlicherweise so manches an diesem Werk verbleichen lassen; denn gerade in diesen für die Entwickelung der Musik, und zumal des Opernwesens in manchem Betracht grundstürzenden Jahrzehnten wandelten sich die Anschauungen und künstlerischen Grundsätze in kaum geahntem Ausmaß. Aber wenn auch unter den heutigen Gesichtspunkten so manche Partien in jenen Verdi-Opern konventionell, äußerlich und zum Teil sogar musikalisch etwas kindlich anmuten (so die Tanzrhythmen in ernsten Szenen), so verbleibt doch noch eine Fülle kraftstrotzender Musik im Dramatischen und eine aus reicher Phantasie entsprossene Blütenlese ausdrucksvollster Melodik. Die berühmteste Nummer ist das Des-dur-Quartett im Schlußakt, der musikalische Höhepunkt des Werkes, ein wahres Glanzstück in der Vereinigung kontrapunktischer Meisterschaft und Stimmenführung mit erlesenstem Wohllaut.

Die **Aufführung** am Donnerstag führte gute Kräfte ins Treffen und von in manchen Szenen gingen denn auch im Dramatischen und Lyrischen starke und nachhaltige Wirkungen aus, wenn auch Einzelheiten sich als schwache Punkte erwiesen. Den Rigoletto gab Herr **Narożny** eindringlich in stark akzentuiertem Spiel und im gesanglich-deklamatorischen. Für die Lyrik, zumal bei den Zwiegesängen mit seiner Tochter, blieb manchmal eine weichere Tongebung zu wünschen. Gesanglich ausgezeichnet war die Gilda des Frl. **Hendrich**. Sie meisterte die in Koloratur und in der höchsten Lage anspruchsvolle Partie mit feinfühlig abgestimmter Ausgestaltung der schönen Wellenlinie, mit klarer und reiner Tongebung auch in der höchsten Lage. Die dritte Hauptpartie, der Herzog fand in Herrn **Bedlewicz** einen Interpreten, der die Rolle gesanglich und im allgemeinen auch im Spiel mit glücklichem Gelingen wiedergab. Den Banditen Sparafucile gab Dr. **Wierzbicki** mit energischer Charakteristik, wie zu erwarten war, und Frau **Wolska** führte die Partie der Maddalena mit Gewandtheit durch. Das Quartett am sauber ausgefeilt, in klangschöner harmonischer Rundung und sorgfältig schattiert zu Gehör — ein hervorragender Ohrenschmaus. Das Chorische (im „Rigoletto“ der seltene Fall, daß eine Oper nur Männerchor hat) geriet etwas ungleichmäßig, und dasselbe gilt auch von der Orchesterbegleitung, die öfter zwischen den zwei Extremen des kaum hörbaren Säuselns und schmetternden Ausbrüchen hin- und herschwankte. Das äußere Bild in Szenerie und Kostüm war stilgerecht und einheitlich; der Beifall des ausverkauften Hauses warm und lebhaft. kb.

---

§ **Personenstandsurkunden aus dem an Polen abgetretenen Gebiet.** Das Ministerium des ehemals preußischen Teilgebiets in Posen hat die **polnischen Standesämter** angewiesen, den **Anträgen** von in Deutschland wohnenden Privatpersonen auf Anfertigung von Personenstandsurkunden unmittelbar stattzugeben. Diesen Anträgen an die polnischen Standesämter sind für Gebühr und Portokosten mittels Einschreibebriefes 10 deutsche Reichsmark oder 150 polnische Mark für eine Urkunde beizufügen. Gesuche, denen diese Gebühr nicht beiliegt, können nicht erledigt werden. Anträge von deutschen Behörden und Ämtern auf Ausfertigung von Personenstandsurkunden sind, wie bisher, an das deutsche Generalkonsulat, Abteilung Urkunden, in Posen zu richten.

§ **Die geplante Weichselregulierung.** Wie der „Przegl. Wiecz.“ mitteilt, wird der Plan für die Regulierung der Weichsel von Sandomir bis zur preußischen Grenze im laufenden Jahr zum Abschluß gebracht werden. Die **völlige Regulierung der Weichsel**, so daß die Schiffahrt unbehindert stattfinden kann, dürfte **20 Jahre** in Anspruch nehmen.

§ **Über Zeitungsreklamationen** hat das **Post- und Telegraphenministerium** eine **Verordnung** erlassen. Hat der Bezieher die bestellte Zeitung nicht erhalten und glaubt er, daß ein Verschulden der Post vorliegt, dann hat er das **Recht**, der Zeitungsadministration hiervon **unfrankiert Mitteilung zu machen**. Briefe dürfen in diesem Falle nicht verschlossen aufgegeben werden, dagegen haben sie auf dem Umschlag die Aufschrift „Reklamacja Gazetowa“ (Zeitungsreklamation) zu tragen. Sie haben nichts weiter als die Angabe der nicht ausgehändigten Zeitungsnummer und die eigene Adresse zu enthalten.

§ **Wochenmarktsbericht.** Am „schwarzen Brett“ waren heute folgende Preise notiert: Butter 1150—1200, Eier 650—700, Frühkirschen 100—200, Salat der Kopf 5—10, Kohlrabi das Bündchen 100—120, Zwiebeln das Bundchen 25—40, Rhabarber 25—30, saure Kirschen 120—150, Rote Rüben das Bundchen 40—70, Stachelbeeren 100—150, Mohrrüben das Bundchen 30—50, Gurken 150—200, Kohl 150 bis 180, Kartoffeln 50, Johannisbeeren 80—120, Petersilie das Bundchen 10—25, Schoten 100—150, Blumenkohl der Kopf 100—500, Birnen 150—200, Blaubeeren das Liter 150 Mark. Trotz des **sehr großen Angebotes** an Gemüse gehen die wirklich geforderten **Preise** noch **über** die am „schwarzen Brett“ **notierten hinaus**. Die Eier wurden fast nur mit 750, die Butter mit — 1300 Mark verkauf!!

§ **Die Preise für Fleisch- und Wurstwaren** sind in den letzten Tagen wieder **gestiegen**. In der Markthalle kostete heute das Pfund Mettwurst ungefähr 800, Jagdwurst 700, Leberwurst 600, Blutwurst 500 und Knoblauchwurst 400 Mark.

§ **Gegen die amerikanische kondensierte Milch in Polen.** Das Ministerium für Ackerbau und Staatsgut (Rolnictwa i Dobr Panstwowych) meldet, nach der PAT., daß der amerikanische Senat ein Gesetz erlassen hat, das die Fabrikation, wie auch den Transport und Export von sogenannter Vollmilch verbietet, welche in den Vereinigten Staaten von Amerika fabriziert und verkauft wird. Diese sogenannte Vollmilch ist ein **entfettetes Milchprodukt**, zu dem **Ölfett** zugegeben worden ist. Dieser Artikel ist ein schädliches Falsifikat, deshalb hat auch die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten diesen aus dem Verkauf geschafft. Da jedoch die **Magazine damit geradezu vollgepropft** sind, ist der **Verdacht** nahe, daß dieses Falsifikat auf dem **europäischen Markt Absatz** findet, und also auch nach Polen den Weg findet. Deshalb macht das Ministerium alle Konsumvereine, Kaufleute und andere interessierte Institute darauf aufmerksam, keine kondensierte Milch vor Prüfung der Banderole einzukaufen. Gewöhnliche Banderolebänder auf Büchsen mit dieser sogenannten „Vollmilch“ haben eine kleine unmerkliche Aufschrift „Pille-Milk“.

§ **Aufgehobene Beschlagnahme.** Vor einigen Tagen wurde uns von der Kriminalpolizei die Verhaftung eines gewissen Michael Severin, wohnhaft in Schöndorf (Rupienica), Glinkerstraße (Glinki), mitgeteilt, bei dem ein größerer Posten Tabakwaren beschlagnahmt wurde, dessen rechtmäßigen Erwerb er nicht nachweisen konnte. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die Tabakwaren rechtmäßiger Besitz des Severin sind. Die Beschlagnahme ist infolgedessen aufgehoben worden.

Kleine Rundschau.

* **Die galanten Seeräuber.** Vor dem außerordentlichen Gerichtshof für Angelegenheiten der Levante, der in Aix bei Marseille tagt, stehen zurzeit sieben dunkelhäutige Georgier, die sich wegen Seeraubs zu verantworten haben. Dieses französische Sondergericht stammt aus der Zeit, als der türkische Sultan die französischen Tribunale ermächtigte, in der Levante begangene Verbrechen abzuurteilen. Im ganzen waren es 30 Georgier, die zu einer Bande gehörten und sich unter der Maske von Passagieren an Bord des französischen Dampfers „Souihra“ eingeschifft hatten, der am 6. Mai 1920 mit 4000 Reisenden von Batum nach Marseille in See gegangen war. Zwei Stunden, nachdem das Schiff den Hafen verlassen hatte, bedrohten die georgischen Räuber den Kapitän und den Operateur des drahtlosen Telegraphen mit Revolvern, machten den Apparat unbrauchbar und zwangen die Passagiere, ihre Koffer zu öffnen. Die maskierten Führer der Bande versäumten als galante Kavaliere auch nicht, den Damen die Hände zu küssen, bevor sie ihnen die Ringe von den Fingern zogen. Passagiere, die nur über geringe Geldmittel verfügten, ließen sie unbehelligt, ja, sie waren edel genug, den armen Teufeln ein paar von den Münzen zu schenken, die sie den anderen gestohlen hatten. Auf dem Schiff befand sich auch die Gattin des amerikanischen Oberkommissars für Armenien, die nebst ihren beiden sie begleitenden Kindern bis aufs Hemd ausgeplündert wurde. Die Räuber zwangen den Kapitän, sie nach dem nächsten Hafen zu bringen und sie dort ans Land zu setzen. Ihre Beute hatte einen Wert von 80 000 Pfund Sterling. In den Angeklagten, die jetzt vor dem Gerichtshof in Aix stehen, hat man es mit den Führern der Bande zu tun.

Handels-Rundschau.

Die Lage der polnischen Textilindustrie. In der polnischen Textilindustrie dauert die allgemeine Krise, vor allem in der Wollindustrie, immer noch an, wenn auch durch Danziger, österreichische und rumänische Käufe vorübergehend eine Besserung erursacht worden war. Der Baumwollindustrie ist es nach der „Ind.- u. H.-K.“ mit Hilfe des vor einigen Monaten gegründeten Exportverbandes wenigstens gelungen, sich neue Absatzmärkte zu erschließen, was auf die Wollindustrie, bei der man jetzt mit einer weiteren Einschränkung der Arbeitszeit rechnen muß, nicht zutrifft. Verhängnisvoll macht sich vor allem für die gesamte Textilindustrie der Mangel an Umsatzmitteln bemerkbar. Alle Geschäfte können nur auf Wechsel gemacht werden, von denen aber nur ein geringer Teil von der polnischen Darlehnskasse diskontiert wird. Da auch die anderen Banken versagen, sind die Industriellen in der Hauptsache auf den teuren Privatdiskont angewiesen. Das hier Gesagte bezieht sich auch auf die Bielitzer Fabriken, die meist gute Kammgarnwaren herstellen und Wolle dafür aus dem Auslande beziehen. Von den Bialystoker Fabriken, die hauptsächlich geringere Qualitäten und als Spezialität Decken jeder Art herstellen, ist zu berichten, daß die Lager überfüllt sind, da der russische Markt heute mehr als je in der Nachkriegszeit verschlossen ist und andere Absatzmöglichkeiten nicht bestehen. Aus der Konfektionsbranche ist die Eröffnung einer neuen großen Firma in Posen zu erwähnen (Lisiecki u. Co.). Im allgemeinen ist das Geschäft in dieser Branche sehr flau, da sich die Konsumenten zurückhalten. Neuerdings sind auch in der Strumpf- und Trikotagenindustrie, die in Polen verhältnismäßig wenig entwickelt war, einige Neugründungen, darunter in Posen, erfolgt.

Pommerellische Baugesellschaft. Nach „Przegl. Wiecz.“ wurden die Statuten der Pommerellischen Baugesellschaft bestätigt. Das Kapital beträgt 40 Millionen Mark. Gründer sind: Erste polnische Seebadgesellschaft Gabriel Chrzanowski, Henryk Galczynski.

Die Preisfrage in der deutschen Eisenindustrie. Wie aus Essen gemeldet wird, soll die Festsetzung der neuen Preise für Stahl und Walzwerkerzeugnisse ab 1. August in einer Sitzung des Stahlbundes am 31. d. M. erfolgen. Man rechnet unter Berücksichtigung der ab 1. August zu erwartenden neuen Kohlenpreiserhöhung mit einer Heraufsetzung des Stabeisenpreises auf 3000 bis 3500 Mark die Tonne.

Handelsbeziehungen mit dem Auslande. Da die polnischen Waren auf den türkischen Märkten noch sehr wenig bekannt sind, so kann auch von einem Abschluß größerer Transaktionen keine Rede sein, denn niemand kann verlangen, daß auf das Geratewohl größere Einkäufe getätigt werden, ohne daß Käufer und Verkäufer vorher Proben, Muster und Preisverzeichnisse gesehen haben. Es wäre daher erwünscht, daß alle interessierten Firmen ihre Warenproben, Muster usw. so rasch als möglich den dortigen Konsularvertretungen zugehen lassen. Die östlichen Absatzgebiete bieten ein reiches Terrain für den polnischen Export. Reichen Absatz würden finden: Erzeugnisse aus der Textilindustrie, industrielle und landwirtschaftliche Maschinen, Galanteriewaren, Töpferwaren, Streichhölzer, Zucker usw. Die polnische Gesandtschaft in Ungarn setzt alle interessierten Firmen davon in Kenntnis, daß von der ungarischen Regierung neue Steuern für die Ausfuhr von Obst und Gemüse festgesetzt wurden. Gestattet ist ohne besondere Genehmigung die Ausfuhr von Stachelbeeren, Früh- und Spätkirschen, Pfirsichen, frischem und halbreifem Knoblauch, frischen Bohnen, grünen Erbsen, Kohlrabi. Ferner ist gestattet die freie Ausfuhr (ohne Zahlung der Ausfuhrsteuer) von Johannisbeeren, Erdbeeren, Kürbissen und Gurken. — Im Bureau der Bromberger Industrie- und Handelskammer können alle interessierten Firmen Auskünfte über die Konjunktur und die Preise für chemische Artikel auf dem ungarischen Markte erhalten. — Die holländische Firma J. van der Zwan u. Zonen, Reederij Fusthandel, Scheveningen, Badhuisstraat 6 c, wünscht mit einer größeren polnischen Firma, die einen Großhandel mit ausländischen Fischen betreibt, in Handelsbeziehungen zu treten.

Bromberger Schlachthofbericht vom 29. Juli. Geschlachtet wurden am 26. Juli: 45 Stück Rindvieh, 30 Kälber, 54 Schweine, 100 Schafe, 1 Ziege, — Pferd; am 27. Juli: 48 Stück Rindvieh, 33 Kälber, 84 Schweine, 103 Schafe, 3 Ziegen, 1 Pferd; am 28. Juli: 23 Stück Rindvieh, 43 Kälber, 70 Schweine, 73 Schafe, 7 Ziegen, 2 Pferde.

Die am 20. Juli notierten Durchnittspreise:

	Großhandelspreise: (im Schlachthause)	Kleinhandelspreise: (in der Markthalle)
Rindfleisch	200—360 M.	450—550 M.
Schweinefleisch	580—600 M.	630—700 M.
Kalbfleisch	360—450 M.	450—500 M.
Hammelfleisch	350—400 M.	500 M.

Posener Viehmarkt vom 28. Juli. Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgew.: 1. **Rinder:** A. Ochsen 1. Sorte 21 000 bis 22 000, 2. Sorte 18 000 bis 18 500, 3. Sorte 6000 bis 7000 M. B. **Bullen** 1. Sorte 21000 bis 22 000, 2. Sorte 18 000 bis 18 500 M., 3. Sorte 6000 bis 7000 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 21000 bis 22000 M., 2. Sorte 18 000 bis 18 500 M., 3. Sorte 6000—7000 M. D. **Kälber** 1. Sorte 25 000 bis 26 000 M., 2. Sorte 21 000 bis 23 000 M. 2. **Schweine** 1. Sorte 47 000 bis 48 000 M., 2. Sorte 44 000 bis 45 000 M., 3. Sorte 40 000—42 000 M.

Der Auftrieb betrug: 113 Rinder, 130 Kälber, 25 Schafe, 375 Schweine, 236 Ferkel (17 000—18 000 M. das Paar). — Tendenz: lebhaft.

Posener Getreidebörse vom 28. Juli. (Preise für 100 Kilo — Doppelzentner.) Weizen 22 500—24 000, Roggen (alter) 17 800, (neuer) 14 000—15 000, Braugerste 15 800—16 200, Hafer 21 000 bis 22 000, Weizenmehl (65proz.) 35 000—37 000, Roggenmehl (70proz.) 25 000—26 000 (mit Säcke), Weizenkleie 9200, Roggenkleie 9800.

Auf dem Markte zeigte sich der erste neue Roggen in geringen Mengen und Gattung, 112 bis 118 holländ. Pfund mit sporadischem Wuchs, und fand zu den notierten Preisen Käufer — Abwartende Stimmung.

Danziger Getreidemarkt vom 28. Juli. (Umlagefrei für 50 Kg. in Mark ab Station.) Weizen 1100, Roggen 780 bis 740, Gerste 650—680, Hafer 720—740, Erbsen 640—680. Stimmung unverändert.

*

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		28. Juli Geld	28. Juli Brief	27. Juli Geld	27. Juli Brief	Münz-Parität
Holland	100 Guld.	21073,50	21226,50	20049,90	20100,10	168,74 M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	—	—	189,82	190,12	1,73 „
Belgien	100 Frcs.	4334,55	4345,45	4089,85	4100,15	81,00 „
Norwegen	100 Kron.	9278,35	9301,65	8739,05	8760,95	112,50 „
Dänemark	100 Kron.	11765,25	11794,75	11151,00	11179,00	112,50 „
Schweden	100 Kron.	14272,10	14307,90	13458,15	13491,05	112,50 „
Finnland	100 fin. M.	1118,60	1121,40	1080,60	1083,40	81,00 „
Italien	100 Lire	2526,80	2533,20	2382,00	2388,00	81,00 „
England	1 P. Sterl.	2440,40	2450,60	2307,10	2312,90	20,43 „
Amerika	1 Dollar	550,31	551,69	519,84	521,16	4,20 „
Frankreich	100 Frcs.	4569,25	4580,75	4314,60	4325,40	81,00 „
Schweiz	100 Frcs.	—	—	9887,60	9912,40	81,00 „
Spanien	100 Peset.	—	—	8094,85	8115,15	81,00 „
Deutsch-Oest. abgest.		1,43	1,47	1,48	1,52	85,06 „
Prag	100 Kron.	1243,40	1246,60	1170,50	1173,50	85,06 „
Budapest	100 Kron.	33,20	33,30	34,55	34,65	85,06 „

Kurse der Posener Börse vom 28. Juli. Offizielle Kurse: Bk. Zwiazku (Bbdsb.) I.—VII. 220. Bk. Zwiazku (Bbdsb.) VIII. 220. Bank Handlowy, Poznań 315. Kwilecki, Potocki i Ska 295—300. R. Barcikowski 185. Dr. Roman May 895—900. Cegielski 1.—7. Em. 210. Cegielski 8. Em. 210. — Inoffizielle Kurse: Bank Centralny 230. Bank Poznańska (exkl. Kupon) 170. Bank Przemysłowców (Industrie) 200. Poz. Bk. Ziemian (Bauernb.) 1.—4. Em. 180. Hurtownia Drogeryjna (v. Bezugsr.) 150. Arcona 350. Herzfeld & Victorius 380. Papiernia Bydgoszcz 215. Hurtownia Skór (Leder) 230 bis 235.

Warschauer Börse vom 28. Juli. Schecks und Umsätze: **Belgien** 465—466—465,50. **Berlin** 11,30—11,10. **Danzig** 11,30—11,10. **London** 26 350—26 250—26 300. **Neuyork** 5925—5885 bis 5905. **Paris** 494,50—491—492. **Prag** 134,50—133,50—134. **Wien** (für 100 Kronen) 17,75—18—17,25. — Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 5925—5895—5920. Englische Pfund 26 250. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 490—489. Deutsche Mark 11,35—11,20.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 28. Juli. Holl. Gulden 21 328,65 Geld, 21 371,35 Brief. Pfund Sterling 2447,55 Geld, 2452,43 Brief. Dollar 546,55 Gd., 547,55 Br. Polennoten 9,13½ Gd., 9,16½ Br., Auszahlung Warschau 9,03½ Gd., 9,06½ Br., Auszahlung Posen 9,06 Gd., 9,09 Br. Paris 4265,40 Gd., 4274,60 Br.

Die gestrigen Schlußkurse der Danziger und Neuyorker Börse sind heute nicht eingetroffen.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1080, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1060, für kleine Scheine 980. Gold 1180. Silber 236.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 30. Juli 1922. (7. Sonntag n. Trinitatis.) **Luther-Kirche,** Frankenstraße 89/20. 10: Gottesdienst, Pfarr. Laffahn. Im Gemeindehause: Nachm. ¼4: Versammlung d. Frauenhülfe. 4 Uhr: Jugendbund. 6: Erbauungsstunde. Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetsstunde.

Statt Karten.

Brauereichemiker Hubert Bloth und Frau Elise geb. Brüning

grüßen als Vermählte.

Bromberg, den 28. Juli 1922. 11533

Georg Kurt

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an 11593

Gottfried Schubert und Frau Anna geb. Siebert.

Bromberg, den 28. Juli 1922.

Statt besonderer Anzeige.

Am 28. d. M., um 12 Uhr mittags, verstarb in Gott, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein teurer Mann, unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, der

Rentier

Franciszek Kukliński

im 89 Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Katarzyna Kuklińska, als Gattin
Paweł Kukliński, Architekt, als Sohn
Roman Kukliński, Bankbeamter, als Sohn
Frania Kuklińska
Anna Kuklińska } als Töchter.
Helena Kuklińska

Bydgoszcz-Wilczak, den 29. Juli 1922. 11610

Die Beerdigung findet am Dinstag, den 1. August, um 4½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wilczak, Nakielska 11, nach dem alten kath. Friedhofe, aus statt.

Kino Nowości

Heute und Sonntag prächtiges Drama in 6 Akten

Vom Schicksal verfolgt

Die Hauptrollen vollziehen die Lieblinge des Publikums die schöne **Lotte Neumann** und **Bruno Kastner.**

Schöne, musikalische Illustrierung unter Leitung des beliebten Kapellmeisters **F. Jarecki.**

Anfang pünktlich um 6½ u. 8½ Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Deutsche Schrift im Film. 8691 **Deutsche Schrift im Film.**

Trau-Ringe

Uhren — Goldwaren



empfiehlt billigst 8586

Zakład zegarmistrzowski

„CHRONOS"

Stary Rynek 21, 1 Tr.

Kino Kristal

Ab heute, Sonnabend: 8693

Der erste Albertini-Film der Saison 1922/23.

Eine Sensation für Bydgoszcz

Die eiserne Faust

Sensations-Abenteuer der Dame, des Herrn, der Herren und des Affen in **6 gewaltigen spannenden Akten.**

In der Hauptrolle der beliebte italienische Filmschauspieler

Luciano Albertini

Außerdem der große Weltmeisterboxmatsch

Carpentier—Decupsey

Dieser hochinteressante **dreiaktige aktuelle Film** ist das Werk 49 Operateure der **größten Filmfabriken** Amerikas.

Beginn: Wochentags 6.20, 8.20.
Sonntags 3.30, letzte Vorstellung **8.30.**

Steuersachen

insbes. Wertzuwachs- u. Erbsch.-Steuererklärungen sowie Einsprüche geg. d. Veranlagung werden auf Grund langj. prakt. Erfahr. schnell bearbeitet. **Droese,** Kreissekr. a. D., Zduny (Töpferstr.) 7, I, r. Sprechst. 1½—3½ und 6—7 Uhr nachm. 11326

PATZER's ETABLISSEMENT

PATZER

Bes. E. Bäcker. ul. Św. Trójcy 8/9.

Heute Sonnabend, den 29. Juli 1922

Extra großer

Sommernachts-Ball

Treff- ●

für sämtliche Strohwitwen und Strohwitwer.

Es ladet ergebenst ein 8696

Das Komitee.

PATZER

PATZER's ETABLISSEMENT

Am 27. d. M. entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, geliebte Großmutter, Schwägerin und Tante,

die Hebamme

Mathilde Pohlmann

geb. **Beck**

im Alter von 72 Jahren 4 Monaten.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an **Rudolf Pohlmann.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangl. Friedhofes aus statt. 11572

Zurückgekehrt! 11612

Dr. Weynerowski

Sanitätsrat, Gdańska 52.
Sprechst.: 9—10, 3—4, 6—7.

Bei meinem Scheiden aus der Heimat, die mir so bitter von meinen Nachbarn verleidet wurde, sage ich allen Freunden und Feinden 11132

ein Lebewohl!

Gottfried Plath, Gastw., nebst Familie.

Zawada (Hasenau), 26.7.22.

Licht-pauspapier

positiv und negativ, eingetroffen. 8477

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bromberg, Jagiell. 16.

Die evangelische Pfarrstelle

zu **Grodzisk (Grätz i. P.)** wird voraussichtlich zum 1. Oktober d. J. frei. Sie soll zum gleichen Termin neu besetzt werden. Meldungen sind umgehend an den Gemeindekirchenrat durch Herrn Superintendent **Reisel** in Nowy Tomyśl erbeten. Vorzügliches **Pfarrhaus** mit elektrischem Licht, Wasserleitung, Bad und Garten. Angenehme Gemeindeverhältnisse, bequeme Bahnverbindung nach 4 Richtungen, Poznań in erreichbarer Nähe.

Zu weiterer Auskunft sind Herr Baumeister **Dolscius** sowie der unterzeichnete derzeitige Pfarrer gern bereit. 848

Der evgl. Gemeindekirchenrat.

Schwär. Dolscius.

Hebamme

nimmt Bestellungen entgegen. 8033

R. Skubińska,
früher **Babia Wieś,**
jetzt **Nakielska 17,** pt.

Elegantes Fuhrwerk

auch **zur Hochzeit, Taufe** u. **Begräbnis** stellt 8679
Grund, ul. Gdańska 26.

Elektrisierung, Massage, Bestrahlung Kohlensäure-, Schwefel-, Sool-, elektr. Bäder (Stromveränderung) usw. im

Ambulatorium

ulica Św. Trójcy 1a (Ecke ul. Poznańska a. d. Haltestelle d. elektrisch. Straßenbahn).

Die **Anstalt** ist bedeutend vergrößert und renoviert worden und mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet.

Patienten der Krankenkasse werden angenommen. 11575

Zöpfe

Haar- Netze, Schmuck, Ersatzteile, Perücken, Unterlagen, Locken

stets in großer Auswahl.

Repariere sämtlichen Haarschmuck. 11484

Kein Friseurgesch.

nur Haargeschäft.

Dworcowa 15a,

Kaufe ausgekämmte **Haare.**

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie 8321
Polnischer Unterricht
Bücherabschlüsse usw.

G. Vorreau, Bücherrevis.
Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Die Beleidigung

welche ich dem Landwirt Herrn **Labott-Zalachowo** zugefügt habe, **nehme ich hiermit zurück.** 11578

Alma Krüger.

Fotografien

Paßbilder

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger

nur Gdańska 19

5884

Student ert. grdl. **poln. Unterr.** sowie **Nachhilfestunden.** Ang. u. **E.** 11435 a. d. G. d. Z.

Empfehle mich der besten Berliner Verarbeitung und modernste Ausführung von 11555

Herren- und Damen-Garderobe

Fr. Szczech, Schleusenau, Jankestr. 21.

Schützenhaus,

ulica Toruńska 51 — ulica Toruńska 51

Sonnabend, den 29. d. Mts.

Groß. Ball

Anfang 8 Uhr. 8683 **Anfang 8 Uhr.**

Zur gefälligen Kenntnis, daß ich die **Anfertigung der Aufzeichnungen für**

Stickarbeiten jeder Art

von Herrn **Cornelsen** übernommen habe.

Annahme 10835

findet Elisabethstr. 2, II, statt.

Schützenhaus

Sonntag, den 30. d. Mts., nachm. 4 Uhr

Gr. Militär-Konzert

Im Saal 8694

Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Herren-Anzüge
Knabenanzüge

große Auswahl in

Beinkleidern
Damenmäntel

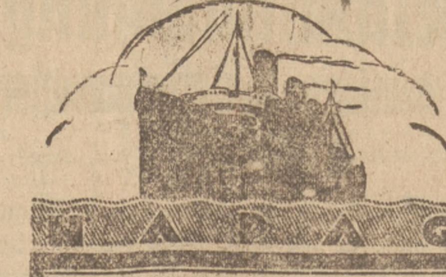
in großer Auswahl,

Herren-Überzieher
Herren-, Damen- u. Kinderschuhe

empfiehlt billigst

„Merkur"

ulica Dworcowa 31a. 11485



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

5598) **HAMBURG, Alsterdamm 25.**

Jeder Deutsche

veröffentlicht seine Anzeigen in der

„Deutschen Rundschau"

dem

Blatt der Deutschen in Westpolen

Handarbeiten

jed. Art, sowie **Aufzeichnungen** werden schnell und sauber angefert. 11557

E. Gorczak, Hetmańska (Luisenstr.) 28a, part.

Schlacke

gibt unentgeltlich ab

Elektrizitätswerk

Dr. Emila Warmińskiego **Nr. 16.** 8686

Patzers Etablissement

Besitzer: **E. Bäcker**
ulica Św. Trójcy 8/9.

Im schönsten Garten von Bydgoszcz

Großer bürgerlicher Mittagstisch

von 12—3½ Uhr.

Küche zu jeder Tageszeit.

Täglich: 8637

Kaffee-Konzert

auf der neuen Tanzdiele.

Vornehme Wirkung Ihres Zimmers erzielen Sie, wenn Sie einen

farb. Strohteppich

legen. Stets gr. Auswahl, sowie Anfertigung nach besonderem Wunsch. Für Haltbarkeit Garantie. 10980

Casimir Dux,
Danziger Straße 149.

Deutsche Bühne
(Elisium)

Sonntag, d. 30. Juli 1922
abends 7½ Uhr:

zum letzten Male:

Charley's Tante.

Grotesker Schwank in 3 Akten von B. Thomas.

Als Gast: Willy Märtens vom Residenz-Theater Hannover.

Kartenvorverkauf b. Hecht u. Reitzke und Sonntag vormittag v. 10—12 Uhr an der Theaterkasse und abends von 6½ Uhr an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Restaurant 4. Schleuse.

Sonnabend und Sonntag:

Großer Ball.

Sonntag:

Großes Gartenkonzeert.

Anfang 4 Uhr. 11552 **Max Krüger.**



Im

Paradies-Garten

Idyllischer Aufenthalt
Vorzügliche Küche

Täglich 8008

Künstler-Konzert. 8692

Brennholz

Kloben, Rundholz, Stubben (kesselfertig)

usw. für Hotels und Bäckereien in kleinen Posten und waggonweise zu billigen Preisen liefert

B. Bandurski, Bydgoszcz-Okole,

ul. Kanałowa Nr. 3

Hurtowny i detaliczny skład Materjałów Opałowych. 11563

Ein orthopädisches Institut

unter der Firma 9219

Filipiak i Kiciński

eröffnet.

Tel. 1025. **ul. Sniadeckich 56.** Tel. 1025.

Sonntag, den 30. Juli

Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr. 11571

Es ladet hierzu ein

Jan Palaszewski, Jagiellońska 36.

KINO **LIBERTY**

Anfang 6,30 und 8,30.

Ab heute (Sonnabend)

II. und letzter Teil des in Paris auf der Filmausstellung sehr gepriesenen wunderschönen Filmes **„Arabische Erzählung :-: aus 1001 Nacht" :-:** betitelt:

Im Reiche Mahomets

Dieser Teil besitzt eine Erklärung des vorigen, daher im Inhalt vollständig von Anfang bis Ende. Auch besitzt dieser Teil einen reichen Inhalt und wundervolle Aufnahmen. Um einen Andrang zu vermeiden, bitten wir das w. Publikum um zahlreiches Erscheinen schon vor der ersten Vorstellung. Ehrenkarten heute und Sonntag ungültig. 8690

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 151.

Bromberg, Sonntag den 30. Juli 1922.

Vor einer russischen Reformation?

Was eben in Rußland infolge der Enteignung der Kirchenschätze und durch den gewaltsamen Umbruch der Kirchenorganisation vor sich geht, ist unbedingt von großer Bedeutung für das russische Volk, vielleicht aber auch für ganz Europa. Denn wenn man den Wert des russischen Volkes für die Menschheit wägt, wird wohl von allen seinen Kennern die religiöse Kraft, die diesem Volke innewohnt, höher geschätzt als die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die das riesige Reich im Osten birgt. Was aus den letzten Jahren der Sowjetherrschaft über die Seele des russischen Volkes nach Westen drang, schien zu offenbaren, daß sich ihr religiöses Gefühl wenig geändert hat; das zeigte sich beim primitiven Stand des Volkes in seinem unveränderten Verhältnis zur Kirche. Der Kommunismus hat das Dorf wohl verelendet, ist aber sonst ebenso wenig materiell wie geistig ins Dorf eingedrungen. Aber auch in den Städten, ja selbst ins kommunistische Proletariat hinein, zeigte die Kirche eine außerordentliche Macht. Dafür sprechen die zahlreichen Klagen darüber, daß sich Mitglieder der Kommunistenpartei kirchlich trauen lassen usw. Als im Frühjahr vor einem Jahr im unkirchlichen Petersburg der Geistlichkeit ein Tag für Kirchenprozessionen freigegeben wurde, beherrschten die kirchlichen Leute die Straßen der Stadt vollkommen. Kommissare, die nicht grüßten, wurden verprügelt, und es zeigte sich auch sonst ein heftiger Fanatismus. Im allgemeinen kann man sagen, daß nur ein großer Teil der moralisch verkommenen Jugend der unermüdlichen atheistischen Propaganda der Sowjetregierung verfallen ist.

Die Sowjetregierung hat es verstanden, sich eine Gruppe Geistlicher gefügig zu machen, die nun die Zerstörung der herrschenden Kirchengewalt in die Hand nahm. Am 12. Mai erschienen einige Priester beim Patriarchen Tichon und zwangen ihn wegen seines Widerstandes gegen die Sowjetregierung eine Entsagungsurkunde zu unterzeichnen. Einer der Bischöfe, den er als Nachfolger nannte, der von Petersburg, Wenjamin, ist schon gleichfalls dem Gericht übergeben. Am 18. Mai erfolgte, wie die Sowjetpresse berichtet, eine „Einigung“ zwischen dem zurückgetretenen Patriarchen und jener Gruppe von Geistlichen, die die Geschäfte der Sowjetregierung besorgt. Wie der Patriarch zeitweilig zurückgetreten ist, hat diese Gruppe zeitweilig eine neue Oberkirchenverwaltung gebildet, die am 20. Mai die Herrschaft über die Kirche angetreten hat. Zu ihr gehören außer den obengenannten auch noch die Bischöfe Antonin und Leonid und auch ein Vertreter der gläubigen Laien.

Diese Gruppe hat am 13. Mai gleichfalls eine Art „Hirtenbrief“: „An alle gläubigen Söhne der rechtgläubigen Kirche Rußlands“ erlassen. Er ist in seiner Mischung von Christentum und Bolschewismus ein merkwürdiges Dokument von kulturhistorischer Bedeutung. Der Anfang lautet:

„Brüder und Schwestern in Christo!

Im Laufe der letzten Jahre besteht nach dem Willen Gottes, ohne den nichts in der Welt geschieht, in Rußland eine Arbeiter-Bauernregierung. Sie hatte sich zur Aufgabe gemacht, die schlimmen Folgen des Weltkrieges zu beseitigen und den Kampf gegen Hunger, Epidemien und andere Mißstände des staatlichen Lebens aufzunehmen.

Die Kirche hat faktisch in diesem großen Kampf für Recht und Glück der Menschheit beiseite gestanden. Die Spitzen der herrschenden Geistlichkeit hielten sich zu den Feinden des Volkes. Bei jeder Gelegenheit fanden in der Kirche konterrevolutionäre Vorstöße statt; und neuerdings geschah vor unseren Augen jene schlimme Sache mit der Umwandlung der Kirchenschätze in Brot für die Hungernden. Es hätte eine freudige Liebestat für die sterbenden Brüder sein sollen und ist ein organisierter Widerstand gegen die Staatsgewalt geworden. Darum ist Blut vergossen worden. Blut ist geflossen, damit dem Christenbruder keine Hilfe werde.“

Der Aufruf spricht weiter von einem Staatsumsturz, den die Männer der Kirche machen wollten. Im Namen „weiter kirchlicher Kreise“ wird den Priestern, die der Sowjetregierung widerstanden hätten, ein Verdammungsurteil ausgesprochen. . . . „Wir halten die sofortige Berufung eines allgemeinen Konzils zum Gericht über die am Kirchenverfall Schuldigen und zur Entscheidung der Frage der Verwaltung der Kirche und der Herstellung normaler Beziehungen zur Sowjetregierung für notwendig.“

Dieselben neuen Männer geben auch ein kirchliches Journal in Moskau heraus, das vom Priester Kalinowski geleitet wird und den Namen trägt: „Die lebendige Kirche“. Die Sowjetpresse zitiert dieses Blatt häufig und gern. Überhaupt ist das Interesse für kirchliche und religiöse Fragen augenblicklich in der Sowjetpresse überaus rege. So finden wir in der Moskauer „Prawda“ einen Bericht über einen religiösen Disput, bei dem die Priester Wwedenski und Kalinowski für eine Kirchenreform eintraten und die Vertreter der Tolstojaner, Baptisten und Nüchternheitsfreunde die Befreiung von der kirchlichen Verfolgung und die kommende kirchliche Erneuerung begrüßten!

Wie diese Erneuerung gedacht wird, geht aus einem Interview desselben Blattes mit den Priestern Wwedenski und Kalinowski hervor. Danach beabsichtigt man das allgemeine Kirchenkonzil unverzüglich vorzubereiten. Die Emigranten werden nicht hinzugezogen. Das im vorigen Jahr in Karlowitzy stattgehabte russische Konzil wird als völlig ungültig für Rußland erklärt. Dieses kommende Konzil soll die Grundlagen der Kirchlichkeit umarbeiten. Den Kapitalismus als eine unchristliche Erscheinung verurteilen, den Kultus an die alt-christlichen Formen anpassen und das Slawonische im Gottesdienst durch die russische Sprache ersetzen. Schließlich soll der innere Bau der Kirche neuorganisiert werden, an seine Spitze soll ein Patriarch gestellt werden, der vom Konzil zu wählen ist.

Ein hoher Geistlicher aus Petersburg schreibt am 19. Mai: „Ein Wandel muß eintreten, wenn nicht alle materiellen und geistigen Werte zugrunde gehen sollen und die Menschheit in Indolenz und Sittenlosigkeit versinken soll. Aber woher und wie? Eine Diktatur ohne Regeneration würde hier auch keine Rettung bringen. Eine Regeneration aber setzt eine Reformation voraus. Nirgends sehe ich aber Zeichen der Anbahnung einer solchen.“

Sollte die starke, wenn auch chaotische Bewegung, die auf kirchlichem Gebiete eingesetzt hat, nicht vielleicht doch den Boden für eine Reformation aufpflügen? Die Zeit scheint reif zu werden für das Auftreten einer starken religiösen Persönlichkeit, die die Not des Volkes fühlt, für einen Reformator. Dann wird es auch wirklich zur lebendigen Kirche kommen. (C. v. K. im „Rev. Boten“)

Der deutsche Buchhandel in Polen.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt:

„Durch die Einverleibung unserer Ostprovinzen in Polen auf Grund des Versailler Diktats ist auch der deutsche Buchhandel dort aufs schwerste getroffen worden. Die Abwanderung zahlreicher deutscher Elemente hat ihm einen beträchtlichen Teil seiner Käuferschaft entzogen. Der Umschwung in der Schulpolitik verschlechtert diese Lage des weiteren für die Dauer. Die wirtschaftliche Grundlage eines großen Teiles der alten deutschen Buchhandlungen ist daher völlig verändert. Sie haben schwer um ihr Dasein zu ringen. Im Interesse des Deutschtums ist aber dringend zu wünschen, daß sich weder die Zahl der deutschen Buchhandlungen vermindert, noch daß sie in ihrer Leistungsfähigkeit Einbuße erleiden.

Im Jahre 1920 gingen in den Monaten März bis Dezember 2002 Doppelzentner deutscher Bücher im Werte von 4 490 399 Mk. über die polnische Grenze; in der gleichen Zeit des Jahres 1921 waren es 2469 Doppelzentner im Werte von 6 973 861 Mk. Im ganzen Jahre 1921 betrug die deutsche Bücherausfuhr nach Polen2988 Doppelzentner im Werte von 8 320 899 Mk. Entgegen anscheinend irrtümlicherweise vorhandenen Annahmen sei betont, daß deutscherseits ein Valutazuschlag bei der Ausfuhr nach Polen nicht erhoben wird, da Polen ja uns gegenüber untervalutig ist. Soweit es sich um den Verkehr über Danzig handelt, ist zu bemerken, daß die Ausfuhr nach Danzig allerdings allgemein kontingentiert wird; Bücher werden jedoch erfreulicherweise nicht davon betroffen, es kommen vielmehr von verwandten Erzeugnissen nur Kunstblätter und Kalender in Frage. Seit der Einbeziehung Danzigs in den polnischen Zollverband ist die Ausfuhr dorthin selbstverständlich auch mit der Kontrollgebühr von 8 Prozent und der Ausfuhrabgabe von 4 Prozent belastet, was solange nicht der Fall war, als Danzig noch frei war. Es sind das letzten Endes Auswirkungen des Versailler Friedens, die sich nicht umgehen lassen.

Bedauerlicherweise wird nun aber seitens Polens auf gebundene Bücher ein nicht unbeträchtlicher Einfuhrzoll erhoben. Nur ungebundene Bücher sind zollfrei. Bei der Berechnung der Zollsätze gehen die polnischen Zollämter sehr willkürlich vor. Der Verzollung wird z. B. nicht nur der tatsächliche Einband, sondern das Gewicht des gesamten Buches zugrunde gelegt. Enthält das Buch Zeichnungen, so wird es nicht als Buch, sondern als „gebundene Kunstblätter“ und dergl. entsprechend höher verzollt. Außerdem unterliegt die Bucheinfuhr neben der Zollkontrolle noch einer Zensur. Die doppelte Prüfung bringt nicht nur unliebsame Verzögerungen, sondern vor allem auch vielfach Verluste mit sich, ohne daß sich Schadenersatzleistung erreichen läßt.

Alles das bringt dem deutschen Buchhandel neben Verärgerung und Unbequemlichkeiten eine Erhöhung der Unkosten, die ihm im Zusammenhang mit der Gefährdung des Absatzes die allergrößten Schwierigkeiten bereitet. Da er außerdem unter einer beträchtlichen Entwertung seiner alten Lagerbestände in Nachwirkung der Währungsumstellung zu leiden hat, hat er zu dem Schutzmittel greifen zu müssen geglaubt, der Umrechnung der deutschen Marktpreise in polnische Währung einen Ausgleichskurs zugrunde zu legen, der etwas höher ist als der börsenmäßige Tageskurs. Diese Bemühungen der deutschen Buchhändler in Polen decken sich mit ähnlichen der Buchhändler Deutsch-Österreichs und der Tschecho-Slowakei, die unter in vieler Hinsicht gleichen Verhältnissen leiden. Wie diese haben auch die deutschen Buchhändler in Polen den Versuch gemacht, bei dem deutschen Buchhandel im Reich und dessen Berufsvertretung einen Schutz jener Aufschläge zu erreichen, doch hat man sich bei diesen Stellen nicht dazu verstehen können, dem Ansuchen stattzugeben und auch deutscherseits entsprechende Aufschläge bei Lieferung nach Polen zu erheben. Hier überwog die Rücksicht auf die Interessen der deutschen Bücherkäufer in den abgetretenen Gebieten.

In diesem Widerstreit der Interessen zeigt sich erneut das Unglück, das durch den Vertrag von Versailles heraufbeschworen ist. Beide Teile können berechtigte Ansprüche geltend machen, auf beiden Seiten handelt es sich um die Wahrnehmung deutscher Interessen und die Sicherung der Zukunft des Deutschtums. Die Not zwingt aber dazu, nur einer Seite gerecht werden zu können. Um größeren Schaden abzuwenden, wird man bemüht sein müssen, nach Möglichkeit einen Ausgleich zu finden.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. 7. in Zawichost 1,02 (1,00), Warschau 1,19 (1,16), Plock — (0,52), Thorn 0,30 (0,28), Fordon 0,22 (0,14), Culm 0,09 (0,06), Graudenz 0,22 (0,23), Kurzebrack 0,58 (063), Montau — (0,07), Pieckel 0,10 (0,05), Dirschau 0,04 (0,10), Einlage 2,46 (2,54), Schiewenhorst 2,66 (2,70). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Wir heißen euch hoffen!

Die Zukunft decket
Schmerzen und Glücke
Schrittweis dem Blicke,
Doch ungeschrecket
Dringen wir vorwärts

Und schwer und ferne
Hängt eine Hülle
Mit Ehrfurcht. — Stille
Ruhen oben die Sterne
Und unten die Gräber.

Doch rufen von drüben
Die Stimmen der Geister,
Die Stimmen der Meister:
„Versäumt nicht zu üben
Die Kräfte des Guten!

Hier flechten sich Kronen
In ewiger Stille,
Die sollen mit Fülle
Die Tätigen lohnen!
Wir heißen euch hoffen!“

Rosalinde.

Humoreske von **Hedwig Stephan.**

(Nachdruck verboten.)

Wenn ein junger Mann sich verlobt, dann pflegt man von ihm ohne weiteres als von dem „glücklichen Bräutigam“ zu sprechen, obschon diese Bezeichnung durchaus nicht immer zutrifft.

Georg Petersen aber durfte sich mit Recht so nennen — nicht nur in den ersten vier Wochen war er glücklich, nein, auch jetzt noch, nach drei Monaten, fand er, daß seine Lotti ein Engel wäre.

Allerdings, ein paar „Erdenreste“ hafteten auch diesem himmlischen Geschöpf noch an, und einer davon bestand darin, daß sie eifersüchtig war — über alle Maßen eifersüchtig. Und damit quälte sie den armen Georg, der durchaus keine Anlagen zum Don Juan besaß, mitunter recht erheblich. Einen zweiten Mangel sah Georg darin, daß Lotti keine Freundin vom Wasser war. Sie mochte nicht paddeln, nicht segeln, nicht Kanu fahren, und die Seebäder waren ihr geradezu ein Greuel.

Dort wehte es nämlich meistens sehr stark, und das war ihren sorgsam gepflegten Löckchen nicht zuträglich, und sehr sonnig pflegte es auch zu sein, und dann bekam sie das ganze Gesicht voll Sommersprossen. Und weil sie auch ein wenig — na ja, ein wenig sehr eitel war, so konnte sie eben das Meer nicht leiden. Den Grund gestand sie natürlich nicht ein, und Georg, der von der Waterkant stammte und seine Heimat über alles liebte, fand daher ihre Abneigung töricht und unverständlich.

Diese Meinungsverschiedenheit wäre nun in der Theorie nicht weiter bedenklich gewesen — ungemütlich wurde die Sache erst, als Georg den Entschluß kundtat, seinen Sommerurlaub in Sprottenmünde zu verleben, denn natürlich hatte Lotti mit der Mama dieselbe Sommerfrische besuchen wollen wie Georg, und natürlich weigerte sich Lotti energisch, nach Sprottenmünde zu gehen.

Georg seinerseits behauptete, es wäre der pure Eigensinn von Lotti, und außerdem wolle er sich dort mit seinem Verbindungsbruder Reinhold Janssen treffen, der schon für ihn ein Zimmer gemietet habe. Kurzum — er denke gar nicht daran, seinen Plan zu ändern.

Grollend reiste er ab — grollend blieb Lotti zurück.

Aber es vergingen keine drei Tage, da war schon ein Brief von Georg da. Er hätte vergessen, seinen Schreibtisch abzuschließen — Lotti möchte doch zu seiner Wirtin gehen, den Schlüssel abziehen und — ja, das Schicken wäre so eine unsichere Geschichte — ob sie ihm den Schlüssel denn nicht bringen möchte? Nun kamen zwei Seiten voller Gründe, weswegen sich dies sehr empfehlen würde, die Lotti aber ganz kühl ließen. Indessen, seinen Schlüssel sollte Georg haben, und da es ihr im Grunde gar nicht so unlieb war, ein bißchen in seiner Stube herumschnökern zu können, so machte sie sich alsbald auf den Weg nach seiner Wohnung.

Bereitwillig schloß die Wirtin dem „Fräulein Braut“ auf, und der Schlüssel steckte auch richtig im obersten Fach des Sekretärs. Aber wie unordentlich es auf der Platte aussah! Die Schreibmappe lag offen da, Schübe standen auf, Zettel lagen herum — —

War Lotti etwa auch noch neugierig?

Es hatte fast so den Anschein, denn sie schloß die Schreibmappe nicht, sondern blätterte darin und unterzog die Seitenfächer einer eingehenden Untersuchung.

Leere Bogen, Umschläge, Karten — aber da war ja auch ein Brief, ein Brief von Reinhold Janssen, um dessentwillen Georg so unbedingt nach Sprottenmünde hatte gehen wollen.

„Lieber alter Junge! Hier ist es schön wie immer, wenn auch reichlich voll. Ein Zimmer für dich habe ich gemietet, Kurgartenstraße 13 bei Timmermann, ohne Pension, wie verabredet. übrigens, deine Rosalinde ist auch wieder da, sieht noch recht gut aus — wäre es nicht geraten, daß ich dich gleich anmelde, da deine Braut ja doch nicht mitkommt? Sonst findet sich am Ende ein anderer Liebhaber und schnappt sie dir vor der Nase weg. Gib also bald Bescheid deinem Reinhold.“

Lotti stand minutenlang da mit dem Brief in der Hand — steif und starr wie ein gefrorener Stockfisch. Dann ballte sie die kleine Faust, steckte den Brief und den Schlüssel in die Tasche und ging wieder nach Haus.

„Mama“, sagte sie mit einem Ausdruck von finsterer Entschlossenheit in dem niedlichen Gesicht — „Mama, morgen fahre ich nach Sprottenmünde. Allein. Bitte, rege dich nicht auf, Mama — ich muß.“

Die Mutter wollte zwar allerhand Einwendungen machen, aber wenn Lotti etwas „mußte“, dann war es ziemlich aussichtslos, sie daran zu hindern. So schüttelte sie nur den Kopf und beschränkte sich darauf, festzustellen, daß Brautpaare doch eine recht schwierige Gesellschaft wären. — — —

Georg wollte kaum seinen Augen trauen, als er, gerade im Begriff zu Tisch zu gehen, plötzlich seine Braut vor sich stehen sah.

„Lotti — Maus — Herzensschatz — das ist einfach reizend von dir! Du bist doch das liebste, süßeste, goldigste —“

„Georg ich habe mit dir zu reden!“ unterbrach Lotti ihn kurz und scharf. „Wo sind wir ungestört?“

„Ja, aber — wollen wir nicht erst Mittag essen? Nein? Na, dann komm — am Strand ist es um diese Zeit wohl ziemlich leer —“

Schweigend gingen sie nebeneinander her über die Promenade und hinunter zum Strand. Hier blieb Lotti stehen.

„Georg“, sagte sie, und ihre Stimme bebte hörbar — „Georg — wo ist Rosalinde?“

„Rosalinde?“ fragte Georg verdutzt. „Ja, wieso interessierst du dich so dafür? übrigens — da unten steht sie ja“

„Wo??“

„Na, da! Siehst du die Strandkörbe nicht? Der erste, große, das ist die „dicke Berta“ — dann kommen vier vom Kurhaus, dann „Elli“, „Margot“, und der kleine daneben ist „Rosalinde“. Ich brauchte ja leider bisher nur einen einsitzigen.“

„Ein — Strandkorb ist es? O, Georg! Und ich — ich dachte —“ Lotti zog den Brief aus der Tasche — „weil dein Freund doch schrieb — o, Georg, ich war ja so unglücklich!“

Georg sah Reinholds Brief an — sah seine schluchzende Braut an — und dann dämmerte ihm langsam das Verständnis auf.

„Lotti!! Du hast — du konntest glauben — — aber das ist ja empörend!“

Es fiel Lotti gar nicht leicht, den aufgebrachten Georg wieder zu beruhigen. Und eine Versöhnung kam erst zu Stande, als sie sich dazu entschloß, folgendes Telegramm an die Mama zu senden:

„Hierbleibe 14 Tage. Bitte nachkommen. Glückliches Brautpaar.“

Einzige billige Quelle für Konfektion!

2 Minuten vom Bahnhof!

Erstes spezielles Engrosgeschäft für Herren-Konfektion

„HERMES"

Bydgoszcz, Sniadeckich (Elisabethstrasse) 37
(drittes Haus von der Bahnhofstrasse)
empfiehlt in grosser Auswahl 12244

Anzüge, Paletots, Hosen, Blusen u. Westen

zu konkurrenzlosen Preisen!

3. Haus von der Bahnhofstraße.

Konkurrenzlos, weil von eigenen Stoffen und in eigenen Werkstätten!

Einem verehrte n Publikum von Bydgoszcz und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mein 1895 gegründetes 8681

Speditions-Geschäft mit Möbeltransport, Kohlen-, Holz- und Baumaterialien-Handlung

en gros und en détail
in Firma

„RAWA" G. m. b. H.

früher Rudolf Rabe, Bydgoszcz, Sniadeckich (Elisabethstr.) 19, Tel. 121
umgewandelt habe.

Rudolf Rabe.

Als Geschäftsführer empfehlen sich:

Kurt Rabe. **Leonard Wagner**
früh. Obergütervorsteher in Bromberg,

Für eine G. m. b. H. der Chem. Industrie wird noch

ein stiller Teilhaber

mit einem Fabrikgrundstück, wenn möglich mit Dampfkessel und Dampfmaschine 25-50 P. S. gesucht. Sehr gute Kapitalverzinsung verbürgt.

Architekt Scheunemann,
Jagiellońska 53. Telefon 1726. 8640

Prima Torf

(schnttfrei)

und Steinkohlen

liefert waggonweise u. in kleineren Mengen frei Haus zu den billigsten Preisen 8532

Kantor Opałowy
Bese & Maciejewski,
Gamma 6 Ecke Podolska.
Telefon 118.

Beispiele!!

aus unserem Saison-Ausverkauf.

Maschinengarn Nr. 10 weiß	20.—
Kinderstrümpfe Patent	250.—
Damenstrümpfe starkfädig	350.—
Kinderkleider angestaubt	350.—
Gute Damen-Pantoffel	750.—
Kinderstiefel für 1—4 Jahre	975.—
Kinderkleider für 1—6 Jahre	975.—
Kinder-Lederstiefel für 1—6 Jahre	1850.—
Kinderstiefel etwas fehlerhaft	1850.—
Damenblusen farbig	1850.—
Weiße Damen- u. Kinderstiefel	1850.—
Schwarze u. farbige Damenschuhe	1850.—
Kinder-Ledersandalen für 1—8 Jahre	1850.—
Damen- u. Mädchen-Lederschuhe	2850.—
Kinder-Lederstiefel fehlerhaft	2850.—
Kinder-Ledersandalen für 9—12 Jahre	2850.—
Blaue Plisseeröcke Cheviot	2850.—
Damen- u. Mädchenkleider	2850.—
Weiße Damenblusen	2850.—
Damen-Lederschuhe schw. u. br.	3850.—
Burschen-Lederstiefel fehlerhaft	3850.—
Herren-Lederstiefel fehlerhaft	4850.—
Damen-Lederstiefel fehlerhaft	4850.—
Damen-Cheviotkleider Stickerei	4850.—
Damen-Lederschuhe Restpaare	4850.—
Herren-Lederstiefel gute Ware	6500.—

Abgabe nur je 1 Paar. 8592

Mercedes, ul. Mostowa 2.

---

50 000 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir nachweist, wohin der

Tabak Cavala

in 25 Gramm-Päckchen aus dem Lager des Kaufmanns **Franciszek Polus, ulica Pomorska** 40, hingekommen ist, da der Tabak gestohlen worden sein soll. 11606

Bernard Berek,
ulica Swięto Jańska 15, 2 Treppen.
Persönliche Rücksprache 2—3 und 7—8 nachm.

Großer Saison-Ausverkauf!
Herrenstoffe — Damentuche
Damenboston in sämtl. Farben
Direkter Bezug! **Kein Laden,** daher unter den Tagespreisen!!
W. Guhl, Pomorska (Rinkauerstr.) 42
Front. 1 Tr. 11473

Auflege-Matratzen

mit und ohne Keilkissen

Chaiselongues
Sofas
regulär und ausziehbar,
für Möbel-Handlungen
liefert prompt u. billigst
Matratzen- und Polstermöbel-Fabrik

B. Pufal & Luśniak
Mittelstr. 44 (Sienkiewicza)

Sorgfältige Ausführung! Erstklassige Bedienung!



Wiener Stühle
dutzend- u. waggonweise ab Lager oder Fabrik
zu mässigen Preisen. 7437
Preislisten gratis u. franko.

Badeanstalt Mauhstraße 7

Schwitzbäder wieder eröffnet.
Damen: Montag 2—6. Donnerstag 9—12.
Wannenbäder: 8697
Kohlensäure, Sole, Schwefel, Fichtennadel u. s. w.
Täglich von 10—6.

C. A. Franke.

S. Danzig, Lodz (Polen)
Petrikauerstr. 35 8643
empfiehlt **versch. Bett- u. Tischdecken sowie Gobelin f. Möbelbezug.** Alles eigen. **Fabrikation.**

BRESLAU
Herbst-Messe

3. bis 6. September 1922

Alle Auskünfte über Paß-, Einreisewesen, Unterkunft etc. durch das
BRESLAUER MESSE-AMT 8192

Heirat

Baldige Heirat!
Für meine Nichte, evgl., Optant., Anf. 20., fleiß., sol., hübsch. Mädel, Halbwj., m. 3-Zimmer- u. Wäsche-Ausstattg. u. Ersp., suche einen soliden Lebensgefährten. Beruf egal, am liebsten Reichsdeutschen. Herren, d. es ernst mein., woll. s. meld. u. **B. 11558** an d. G. d. Z. Diskr. Ehrs.

Treuer Lebenskamerad!
Dtsch. evgl. Industr. mit guter Existenz, Vermögen, Grundbesitz bei Posen (Kleinstadt), Anfang 40er, mittelgr. gesund, erstrebt gebildete, musik. vermög. Dame aus ersten Kreisen, auch Witwe von 22—35 Jahren. Ehrenw. Wahrung beiderseitig. Nähere erforderliche Mitteilg. erbeten unter **U. 8651** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Industrieller
mit groß. Kapital, 48 J. alt, große stattl. Erschein., wünscht mit vermögender Dame in Verbindung zu treten zw. Heirat. Anon. zwecklos. Off. u. **C. 11574** an die Gschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885.** 7745

Achtung! Verkäufer!
Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt:
Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. rc.
Agenturen: 8188
Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.
Dom Handlowo Pośredniczy
Taszycki,
Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Telef. 780. Telef. 780.
Firma existiert von 1892.

Auswanderer
welche i. Berlin od. Umg. **Grundstücke** jed. Art günst. kaufen u. sogleich bezieh. wollen, wenden sich ohne Verbindlichkeit an 7622
Bernhard Loewenthal, Berlin-Schöneberg,
Vorbergstr. 10, Stephan 4551 (früher Graudenz).

Suche zu kaufen: 11548
Stadt- u. Land- :: Grundstücke ::
jeder Größe. Offerten an **Przybylski, Bydgoszcz,** Wollmarkt 2. Tel. 1624.

Achtung!
Bin willens meine 11596
Landwirtschaft
79 Mrg., davon 32 Mrg. erstklassige Wiese, mit tot. u. lebend. Inventar geg. eine ähnlich. i. Deutschland zu tauschen oder zu verkaufen. Off. u. **Y. 11596** an die Geschst. d. Ztg.

Sägewerk u. Tischlereimasch. mit Motorbetrieb auf Abbruch zu verkaufen. Off. unter **D. 11581** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Erstklassiges Geschäft
im Zentrum der Stadt, Danzigerstr., sofort abzugeben. **W. Pierzchalski,** ul. Gdańska 151. 11552

Kolonialwaren-Geschäft
nebst Einrichtung
zu verkaufen durch
Nalazek, Chrobrego 13.

Nur durch die Firma **„Polonia"** Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro 7525
in **Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313**
können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft **verkaufen.**
Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**
Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Suche ein erstklassiges

Rittergut

zirka 3000 bis 8000 Morgen, mit gutem Boden, schönem Wald und Wiesen und schön gelegen. Alles wird bar bezahlt. Nur entschlossene Verkäufer, welche geneigt sind, billig und schnell zu verkaufen, wollen Angebote mit Orientierungspreisangabe unter **R. 11235** an die Geschäftsst. d. Ztg. einsenden.

Suche sofort:

Güter bis **30 000 Morgen, Landwirtschaften, Mühlen, Sägewerke** sowie **Grundstücke jeglicher Art.**
Käufer: Amerikaner vorhanden.
A. Sokołowski,
Erstes und ältestes
Vermittl.-Büro von **Bydgoszcz**
Plac Wolności 2. 11413

8179

Verkaufe:

Güter, Landwirtschaften, Zins- und Geschäftshäuser, Mahl- und Schneidemühlen, Fabriken, Ziegeleien sowie Grundstücke jegl. Art
und nehme Neuaufträge jeder Zeit entgegen.
C. Wetzker, Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Verkaufe mein **Geschäfts-Grundstück**
2 freiwerdende Läden und Wohnungen, modern in erster Geschäftslage mit altrenommierten
gutgesicherten Existenzen
1 Manufakturgeschäft
1 Schuhgeschäft
1 Essigfabrik.
Elektrisch Licht, Wasserleitung, Stadt 6000 Einwohner, mit großer, kaufkräftiger Umgegend. Off. unter **W. 11560** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Biete an z. Tausch in Deutschland!

360 Morgen, 1850 Morgen mit Zuzahlung in jeder Höhe, 2200 Morgen. Gleichzeitig suche zum Ankauf für zahlungsfäh. Reflektanten, auch Ausländer, **Güter in jeder Größe u. ganze Herrschaften** bis zu 50 000 Morgen. Nähere Angaben erbeten. 15581

Güteragentur W. Geschke,
Bydgoszcz, Gdańska 60.

Mein Geschäftshaus
in guter Lage, **3 Läden, Auffahrt und Pferdestall,** ist zu verkaufen. 1 Laden mit Wohnung ist frei. **A. Lemke, ul. Chodkiewicza 4.** 11372

Ein Fabrikgrundstück
mit massiven Gebäuden in der Nähe von Dirschau zum Abbruch z. verkaufen. Näheres zu erfahren unter **T. 8624** an d. Geschst. d. Ztg.

Gut geh. Friseur-Geschäft mit Wohnung in verkehrsreich. Straße Brombergs wegen Auswanderung sofort sehr billig **zu verkaufen.** 11541
Wo? sagt d. Gschst. d. Z.

Um mich zur Ruhe zu setzen, verkaufe ich mein in sehr lebhaftem Geschäftsort Pommerellens gelegenes
Kolonial-, Material- und Eisenwaren-Geschäft
mit **Hotel u. Restaurant,** sehr gr. Saal, 40 Morg. Weizenboden, Bauplätzen usw., für den billig Preis von 30 000 000 Mk. Off. u. **B. 8669** a. d. Geschst. d. Z.

Fleischerei-Grundstück
nebst Einrichtung und frei werdende Wohnung sofort für 3 000 000 Mk. zu verkaufen durch 11605
Nalazek, Chrobrego Nr. 13.

Pferde u. Fohlen billig zu verkaufen, a. einzutausch. **Schwedenstr. 1, a. Wollm.** 11461

Starker Schäferhund
Rüde, rasserein, gut. persönlich. Schutz, bill. zu verkaufen. **Marcinkowskiego Nr. 6,** im Laden. 11486

Jagdhund,
deutsche Kurzhaarrüde, 7 Monate alt, selten schönes Tier, noch roh, ist preiswert zu verkaufen. 11553
ul. Kordeckiego (Hippelstraße) 15, im Kontor.

Kaufe:
Klaviere, Flügel, Teppiche, gute Möbel, Porzellan, Kristall-Altertümer, Näh- u. Schreibmaschinen. 11067
Pielke, Sniadeckich 39
Elisabethstr.

Klavier oder Flügel
gesucht. Off. u. **W. 11064** an die Geschst. d. Zeitg.

Gute Geige mit Kasten billig z. vk. **Hennest. 29a,** 1 Etag., r., 1. Eing. 11598

Gesucht Herrenzimmer, Speise- u. Schlafzimmer. Offerten unter **Z. 11065** an die Geschst. d. Zeitg.

Kaufe u. verkaufe
neue und gebrauchte
Möbel.
Stühle v. 1500 Mk. an
zu hab. **Mazowiecka 6.** 11433

Zu verkaufen:
Mahag. Schreibsekretär, Chaiselongue, Waschtoilt. mit Marmor, Badewanne, 1 groß. Bild (Landschaft), Hängematte, Hanteln, Dammsche Klavierschule, Fremdwörterbuch. 11407
Bocianowo 27a, 1 Tr., r.

2 gut erhalt. dunkele **Bettstellen** m. Matratzen u. 1 Chaiselongue zu verkauf. **Jagdschütz, Czerska 42.** 11421

Zahle stets Höchstpreise
für gebr. **Möbel, Nähmaschinen** (für gute bis 65000 Mk.), **Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen** (auch reparaturbedürft.), **auch ganze Wohn.-Einricht.**
Jakubowski, Okole, **Jasna** (Friedenstr.) 9. 10773

Herrenzimmer
dunkel Eiche, zu verkauf. **Szwed., Piękna 37.** 11516

Fortsetzung nächste Seite.

Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
und einzelne Möbel
neu und gebraucht, kauft ständig
Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1 a
G. Czerwinski. 6989

Zu verkaufen:
1 Bettgestell m. Matr.,
1 Kinder-Sportwagen,
1 Kleiderspind u. v. a.
alles gut erhalten 11509
Czyżkówko, Koronowska 52

1 Waschtisch, drei Gardinenschals, 3 Hängelamp. vkf. Mittelst. 26, 2. Aufg., p. l. 11569

Gehe und kaufe
Schlafzimmer
komplett, (schwere Eiche). ulica Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 13, p., l. 11543

2 Bettgestelle
mit Matratzen, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Lampe, 1 gute Geige zu vkf. Jasna 5, I, r. 11537

Zu verkaufen:
1 rote Plüschgarnitur
1 achteckiger Sofatisch, 1 Konversations-Lexikon (Brockhaus). 10504
Ulica Mostowa 2, II r.

Wegen
Fortzuges verkaufe:
Vertiko, Waschkom., Gaskrone, Küche, Bilder, eis. Dreifuß u. Bücher f. Semin. ul. Szczecińska Nr. 10, (Berl. Rinkauerstr.) 11531

Auswanderer verkauft: Möbel, Hausrat, Nähmaschine, Bettstelle m. M. 11544 Petersonstr. 12a I.

Verkaufe gut erhaltene **Nußbaum-Möbel,** groß. Kleiderschrank, Vertiko, groß. Spiegel (Trumeau), 1 gutes Sofa (rotbraun Plüsch), 1 großen Ausziehtisch, Sofatisch u. Stühle (Friedensw.) 11549 Lenckowski, Wielkie Bartodzieje, Fordońska 75.

Eßzimmer, sehr gut erh., preisw. zu verk. Off. u. Z. 11566 a. d. Gst. d. Zt.

Kompl. gut erhalt.
Schlafzimmer-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit näher. Angabe sow. Preis unt. W. 8674 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Marmortische
(imitiert), 1 Ladenpult, 1 Semmelreibmaschine, 1 Sackstaubmasch. u. Napfkuchenform. zu verkf. 11551 Pomorska 23, Cukiernia.

Nähmaschine (Singer) zu verkaufen. Sienkiewicza 57, I, l. 11559

Herren Regenschirm m. Silberkrücke u. Spazierstock m. Silberkrücke zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Z. 11546

Zu verkaufen: 1 schwarzes Astrachan-Jackett für Blusengröße 42, 1 Korsett, 2 weiße Blusen, 1 Paar schwz. hohe Damen-Schuhe, Größe Nr. 37. Gdańska Nr. 2, I, rechts. Zu erfragen zwischen 6 und 7 Uhr abends. 11447

1 gut erhaltener
Herren-Fahrpelz
Tisch, Sofa, Dipl. Schreibt. zu verkaufen. 11547
Dr. Sebbel, Fordon.

Gold, Silber, Platin
kauft zu höchst. Tagespr. für Berufszwecke 11590
Gravier-Anstalt A. Josewitz, Długa 50, II.

Gold, Silber, Platin kft. ständig Paul Bowski, Dentist Mostowa 10. Telef. 751. 8595

Altgold
Altsilber
Platin 8588
Brillanten
alte Uhren
kauft u. zahlt die höchst. Tagespr.
Zakład zegarmistrzowski
„CHRONOS"
Stary Rynek 21, 1 Tr.

Silber-Münzen
von Sammler zu kaufen gesucht. Off. u. B. 11573 an d. Gst. d. Z.

Schreibmaschine
polnisch-deutsches System, sucht 8659
M. Sentkowski.

Herren-Fahrrad
mit Freilauf, neue Bereif. zu verkaufen. 8107
Szretery, Krakowska 18, l. l.

Damen-Fahrrad verkauft Königstr. 17, I, r. 11582

1 Drehstrommotor
von 2—2½ P. S., 220 Volt, etwa 1500 Umdrehungen, mit Anlasser, sofort zu kauf. gesucht. 8606
A. Medzeg, Fordon-Weichsel. Telefon 5.

Kinderwagen mit Verdeck, Bettstell. m. Matr., Chaiselongue und Unterbett zu verkf. Pomorska (Rinkauerstr.) 58, I, l. 11564

Kinderwagen
guterhalten, zu verk. 11602 Schultz, Jagiellońska 29.

2-rädrig. Handwagen zu vkf. Chwytowo 18. 11583

Eleganter
Jagdwagen
zu verkaufen 11501
Dworcowa 90,
Hof, rechts.

Dezimalwagen
3—5 Zentner Tragkraft, fast neu, zu verkauf. 11603 Schultz, Jagiellońska 29.

Gebraucht., gut erhalten, schweinslederner **Reitsattel,** (komplett), ist billig zu verkaufen. ul. Chrobrego (Schleinitzst.) 7, II, l. 11565

Gr. Waschkess. u. gr. Wsch.-wanne (Holz) geg. gut erh. klein. z. vertausch. evt. z. vk. Jagiellońsk. 75, II, 11538

Achtung!
Wenig gebrauchte Waschmaschine bill. abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung. 11532

Großer Kochherd,
wie neu, z. Abbr. preisw. zu verkaufen. 11550 Schmidt, Jagiellońsk. 59, p.

Einen sehr guterhaltenen **Einsatz** für Dauerbrandofen verkauft 8678 Grund, ul. Gdańska 26.

Achtung!
1 eisern. Ofen m. Rohre, 1 zweirädriger Handwagen und 1 Schlitten stehen zum Verkauf 11510 Czyżkówko, Koronowska 12

Gesimskachelofen, kompl. Oberlichtfenster, Eisen, zu verk. Długa 41. 11379

Reform-dreschkasten
R. D. L. d. Daimler-Motorengesellsch. Marienfelde Trommell. 1,65 m, Entgranner-Elevator-Strohschütte usw., sehr geeignet auch für Motorantrieb, 4—5 P. S., preiswert zu verk. O. Timm, Mrocza.

Zahle höchste Preise
f. ausgek. Frauenhaar Woźniak, Sienkiewicza (Mittelstr.) 43. 11300

Kaufe eine Wage
mit auch ohne Gewichte. Długa (Friedrichstr.) 8, Obstkeller. 11556

Kommen Sie heute m. Ihrem ausgk. Haar
zu 8510
Demitter Krol. Jadw. 5 Viktoriastr.

Eis
kauft 11523
C. B. „Expreß".

Ein größerer Transport von
Frühkartoffeln
sowie
gesund. Häcksel
ist eingetroffen und verkaufen wir zu günstigen Preisen waggonweise u. in einzelnen Zentnern.
Klemens & Broß,
Telefon 1031 Tow. z o. p. Telefon 1031
Berlińska 17. 8641

Kirschmuttersaft
sucht größere Posten zu kaufen
A. Doctor, Akt.-Ges., Fruchtsaftpresserei,
Liegnitz i. Schl. 8629

Zu kaufen gesucht: 11494
4 St. I-Träger
N. Pr. 30 je 6,50 m lang,
kleine Abweichungen der Profile können sein. Offerten erbittet Baugeschäft P. Kukliński, Bydgoszcz, Nakielska 33. Telefon 217.

Kaufe jeden Posten Säcke
aller Art
W. Trawiński, Poznań, 8650
Telefon 2743. ul. Wroniecka 12. Telefon 2743.

Ankauf künstlicher Gebisse
Pro Zahn 200—1000 Mark.
Platinabfälle
Gdańska 153, 2 Treppen, rechts. 8364

Metalle
Rotguß, Messing, Kupfer Blei, Zink,
größere u. kleinere Posten zu den neuen günstigsten Bedingungen kauft
Fabrik ul. Błonia 8,
Bydgoszcz. 10704

Alt. Eisen
kaufe in
Waggonladungn.
H. Markert,
właść. Ziemski i Zühlke, Bydgoszcz, 8017
Gdańska 128. Tel. 13-16.

Ein Paar gut erhaltene
Kutschgeschirre
preiswert zu verkaufen. Pomorska 5, I, r. 11600

Stielfreie
Sauerkirschen u. Himbeeren
kauft zu Preßzwecken
C. A. Franke, Bromberg.

Kaufe 11478
sämtliche Flaschen, Bruchglas, alt. Eisen, Metalle, Lumpen, Papier
Kościuszki (Königstr.) 6.

Bruchglas, Flaschen Alteisen, Papier u. Lumpen kauft 11181
ul. Dr. Em. Warmińskiego 3.

Zu kauf. gesucht:
cirka 100 cbm Kantholz, 100 cbm Schalbretter, 2—4-Zoll-Nägel, Teer, Dachpappe f. Wölbsteine.
Baugeschäft 11545
J. Dąbrowski, Bydgoszcz
Chocimska 9. Telefon 30.

Gelegenheitskauf!
Ca. 1000 Kisten
46×28×21 cm,
stabil gebaut (verzapft) m. eiser. Henkeln, Scharnieren und Verschlüssen, billig zu verkaufen. Näheres u. Musterkiste: ulica Krasińskiego Nr. 5 (Fröhnerstr.), I, r. 11580

Futterkartoffeln
sind noch etliche Zentner zu verkaufen Schultz.
11601 Jagiellońska 29.

2 Reisekörbe 11597
Umzugskisten m. Beschlag, bes. gute Wäschestützen u. Gardinenstangen zu verk. Gdańska 71, III, links.

Montag, den 31. 7.
werde ab Waggon Okole junge „Rosa"-
Kartoffeln
verkaufen. Ghurczyk, Pomorska 65. Telef. 1135. 11562

Wicken
auch das 11540 kleinste Quantum, kauft Ernst Schmidt jun., Bydgoszcz, Dworcowa 93.

Alte Zeitung., Altpapier, Roßhaar u. Säcke kauft höchstzahl. Haller, Wallstr. 20, Laden. 9998

Geldmarkt

Hypotheken
vermittelt, Geld besorgt Doehlert, Jackowskiego (Feldstr.) 21, I, 9—11 u. v. 3—5 Uhr. 8862

? Wer leiht
900000 Mk. ?
auf ein Geschäft in guter Sicherheit und Prozente für kürzere Zeit. Zu erfragen in d. G. d. Z. 11539

Offene Stellen

Evang., unverh., landw
Beamter
mit guter Handschrift, häusl., nücht., zuverläss., von sof. gesucht, da jetzig. krankheitshalb. fort muß. Bewerber m. verstehen d. Arb. z. förd. Zeugnisabsch., Gehaltsanspr. erb. Hübschmann. 8631 Dom. Nowe, Pomorze.

Reisender 8677
für Stadt und Pommerellen gegen Provision gesucht. Selbiger muß in Kolonialwaren-, Papier- und Drogenwaren-Geschäften eingeführt sein. Desgleichen für mein Bureau einen zweiten
jungen Mann.
Bedingung: gute Handschrift, flotte Stenographie, beide Landessprach. in Wort u. Schrift mächt. Eintritt sofort od. 1. 8. 22.
Bydgoska Fabr. Kleju, E. R. Otto Knoof, Bydgoszcz-Bielawki, Bartosza Głowackiego 12

Kupferschmiedegesellen und Klempner stellt ein C. Kretschmer, Pomorska 9. 8655

Junger Kaufmann
für Büro und Lager für unser Baubüro Culm
zum sofortigen Antritt gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche an 11474
Danziger Siemensgesellschaft
mit beschränkter Haftung
Bau- u. Installationsbüro Graudenz.

Tücht. Maschinenschlosser,
der auch drehen kann, sofort gesucht. 8583
Lederfabrik Ludwig Buchholz,
Bydgoszcz, Garbary 35/40.

Gesucht ab sofort
junger Volontär
Tätigkeitsg.: Malerei und Technik;
junger Tischler
Tätigkeitsg.: Dekorationsbau.
Zu melden bei B. Rysiewski, Staatl. gepr. Kunstmaler u. Bühnentechniker, Leiter der Dekorationsabteilung 11414
Polonjafilm, Bydgoszcz.

An selbstständige Tätigkeit gewöhnter
Buchhalter (in)
flotter, sicherer Arbeiter, möglichst mit Kenntnis der polnischen Sprache, ferner gewandte
Stenotypistin
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsforderungen unter N. 11312 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schmied für 3-gattrig. Sägewerk in Pommerell., d. m. Masch. u. Hufbeschlag vertr. ist, gesucht. Poln. Sprache erw., jedoch nicht Beding. 2-Zimmer-Wohnung vorhanden. Alles Nähere bei Vorstellung. 11365 Zum 1. 10. oder 15. 10. Martin Hennigson, Mirotki, pw. Starogard.

Dachdecker
für harte Bedachung, wird gesucht.
Wilczak, Nakielska Nr. 37.

Eilboten
und ganz alter **Kutscher** (Pferdepfleger) stellt ein C. B. „Expreß". 11599

Suche vom 1. 10. zuverlässigen, energischen
Leutevogt 8551
m. Scharwerkern.
Struwy, Eschendorf bei Heinrichsdorf, Kr. Schwetz

Herrsch. Kutscher
für Fabrikbetrieb, Nähe Bydgoszcz gesucht. Verheirat. bevorzugt. Wohn. vorhdn. Meldungen Unji Lubelskiej 14a, II. 11480

Jüngeren
Arbeiter
möglichst aus der Oel- u. Fettbranche stellt sofort ein 11492
A. Fiałek,
ul. 20. stycznia 1920 Nr. 27.

Suche von sofort gebildeten
Wirtschaftseleven
Landwirtssohn. Beherrschung beider Landesspr. Bedingung, Freie Station, Lebenslauf eins. an 8647
Redmann, Buczek, poczta Nieżywięc, stacja Kawki. Tel. Nieżywięc 5.

Lehrlinge
zur gründlich. Erlernung der Steinbildhauerei und Steinmetzerei stellt gegen zeitgemäßes Kostgeld od. Verpflegung ein 8445
G. Wodsack,
Steinmetzmstr., Bromberg Bahnhofstraße 79.

Stenotypistin
jüngere Kraft, für Stenographie u. Schreibmasch. gesucht. Perf. Sprachk. in Deutsch u. Poln. Beding. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet 8663
Motorfahrzeugfabrik Stadie, Danzigerstr. 160.

Jüng. Kontoristin
der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, per bald gesucht. Schriftl. Off. u. O. 8582 a. d. G. d. Z.

Gesucht zu sofort tüchtige
Rechnungsführerin
beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, und zuverlässig., älteres
Kindermädchen
zu 3/4 Jahr altem Kinde.
Dom. Mierzwie,
bei Złotniki kuj., 8682
pow. Inowrocław.

Guten Verdienst
find. Damen all. Stände
durch Heimarbeit.
Viktoriastr. 5, part., (Król. Jadwigi). 8594

Vertrauensstellung!
Wir suchen zum 1. Oktober d. J. für großen Wirtschaftshaush. b. hoh. Lohn selbständige tüchtige
Wirtschafterin
perfekt i. Einkochen, Einschlachten, Geflügelzucht u. Milchverwertung. Vertrauensposten, von bisherig. Inhab. ca 30 J. verwaltet, Hilfspersonal vorhanden. Ausführliche Offerten erbeten an 8633
Fideikommißverwaltung Markowice (Inowrocław-Mątwy).

Kindergärtnerin
für 2 Kinder bei hohem Gehalt mögl. sofort sucht
Erna Schlieper, Bydgoszcz Aleje Mickiewicza 4. 8552

Deutsches Fräulein
als Stütze gesucht
und auch als Kinderfräul. Bleichfelde, Helmboldst. (Cicha) 15, v. 1—3 Uhr. 11430

Intellig. Fräulein
welches hauptsächlich die poln. Sprache beherrscht, zu einem 7jähr. Knaben von sofort gesucht. 8666
S. Galiński i Ska., Hurtownia Tow. krótkich, Bydg., Petersona 10.

Von sofort gesucht ehrliches und zuverlässiges
Dienstmädchen
welches auch etw. kochen kann. P. Rosiński, 11542 Bydg., Śniadeckich 13/14.

Reinmachefrau
einmal die Woche, Sonnabends, gesucht. 11579
Długa 7, 1 Tr.

Stellengesuche

Diplom-Landwirt
erfahren in all. Bodenarbeiten u. intensivem Wirtschaftsbetriebe, polnischer Sprache, ledig, eigen. Haushalt, sucht billig ab 1.10. od. spät. Stellg. Biskoll, Bizkuniec, pow. Lubawa. 8523

Suche Stellung
vom 1. oder 15. 8. als Hof- od. Speicherverwalter eventl. auch Lagerverwalter im Industriezweig. Beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig.
Gefl. Offerten erbeten an Hofmann 8671
Zalikowski, Michale p. Grudziądz.

Schneidemühlen-Betriebsleiter
praktisch u. techn. erfahr., Kenntniß aller Maschinen in Reparatur u. Montage, in Ausnutzung und Verwertung sämtl. Holzarten sucht Stellung. Offert. u. F. 11586 an d. Gst. d. Bl.

Maschinist
verheir., sucht anderweit. Stellung v. 1.10.22 a. liebst. auf größerem Dominium. Gefl. Offerten m. Gehaltsangabe bitte u. M. S. 74 a. die Post Ustaszewo, Kreis Znin, zu senden. 8621

Junger, intell. Mann m. höh. Schulbild. sucht pass. Stellung evtl. als Dolmetscher. Gefl. Ang. u. E. 11584 a. d. Gschst. d. Z.

Poln., dtsch. u. russ. Spr. i. W. u. Schr. beherrsch., suche hier o. ausw. Vertrs.-Stellg., Filialleit, Vertr., Hausvw. Pacht. kl. Haus m. Obstg., Geschäftsbet. m. 100000 M., übn. schrf. Arb., ert. Erw. Prvtr. i. ob. Spr. u. i. dtsch. leichtfß. Stenogr. Off. u. 1060 Rud. Mosse, Bydg., Dworcowa 61. 8682 O

Zahntechniker
19 Jahre alt, perfekt in Gold- u. Kautschukarbeiten sucht per 15. 8. oder 1. 9. Stellung. Off. u. A. 11567 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner, verheiratet sucht zum 1. September oder 1. 10.
Stellung.
Off. u. R. 11505 a. d. G. d. Z.

Fräul. sucht Stellg. als
Verkäuferin
v. bald o. sp. i. Kondit. od. ähnl. Poln. u. dtsch. Sprk. Off. u. H. 11591 a. d. Gst. d. Z.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt
Stellung
zur Erlernung der Wirtschaft, möglichst auf ein Gut. Meldung: 11527
Gärt. A. Wegner, Mokkowo Kaisersdorf Kreis Wirsitz.

Pachtungen

Laden
mit Wohnung u. Garten zu verpachten. Zu erfr.
11570 Wollmarkt 2.

Wohnungen

Moderne
3—4-Zimmer-Wohnung
Nähe Danzigerstr. zum 1. 9. od. 1. 10. von jung. Ehepaar gesucht. Vermittlung sehr erwünscht. Off. unter S. 11404 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Geschäftslokal
mit schönen Schaufenstern, wenn möglich mit 4—5 Zim.-Wohnung
wird im Zentrum der Stadt
zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter A. 8676 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

6-8-Zimm.-Wohnung
zu mieten bzw. entsprech. Villa zu kaufen gesucht. Off. u. B. 8685 a. d. G. d. Z.

5—6 Zim.-Wohn.
zu mieten ges. (evtl. Tausch gegen 3 Zim.-Wohnung Moltkestraße). Näheres
11592 Promenada 13, I.

Gesucht
5—6-Zimmer-Wohn.,
elektrisch Licht, Bad, von
sogleich od. 1. Septb.
Offerten unter J. 11470 an die Geschst. d. Zeitg.

4—7 Zimmer-Wohnung von sofort od. später gesucht. Möbel können übernommen werden. Off. u. G. 11587 a. d. Gschst. d. Z.

Eine
4-Zimmerwohnung
v. Wirt gesucht, od. tausche
2 gegen 4 Zimmer.
Unkosten werden vergütet.
ulica Chwytowa (Brunnenstr.) 17, i. Lad.

3-5-Zimm.-Wohnung
gesucht. Wenn möglich, Hauptstraße. Vermittlg. erwünscht. Off. erbet. unt. R. 11495 an d. Gst. d. Ztg.

Kinderlos. Ehepaar sucht **2 bis 3-Zimmer-Wohn.,** evtl. Uebern. e. Portierst. in bess. Hause. Offrt. unt. K. 11471 an die Gst. d. Zt.

Wohn. i. Deutschland
erh. sof. w. dort i. Geschäftsgrundst. i. gut. Handelsst. Geld eintrag. läßt, od. f. als Teilh. beteiligt. Off. u. U. 11335 a. d. Gst. d. Ztg.

Jung. Ehepaar sucht eine
2—3-Zimmer-Wohg.
oder tauscht mit einem Zimmer und Küche. Off. u. T. 11526 an d. Gst. d. Z.

Wohnungstausch.
Berlin—Bromberg, gr. 2-Zimmer-Wohnung, vorn, II, in ruh. Straße, Zentr. Berlins, geg. 3—5 Zimmer mit all. Komfort, Ofenheizung, tauscht M. Zwinski, Berlin, Sebastianstr. 14. 11576

Tausche
Wohnung
in Berlin geg. 2—3 Zimm. und Küche. Anfragen bei Piontka, Chrobr. 14. 11608

Berlin-Bromberg.
Tausche 2-Zimmer-Wohnung
gegen 3—4 Zimmer.
B. Paradowski, Berlin, Alexandrinenstr. 71, v. 11577

Ein neurenoviert. leeres
Zimmer sof. zu verm.
Offiz. o. Beamt. bevorzgt. Królowej-Jadw. (Viktoriastr.) 13, prt., lks. 11554

Laden mit auch ohne Einrichtung im Zentr. d. Stadt sof. z. miet. gesucht. Offrt. u. T. 11404 an die Geschst. d. Zeitung.

Kl. Schuppen
zum Unterstellen von Geräte und Handwerkszeug sofort gesucht. Off. m. Preis unter Z. 8675 an die Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Junger Mann vom Lande sucht einfach möbl.
Zimmer mit Mittag.
Nähe ul. Św. Trójcy. Off. u. S. 11506 a. d. G. d. Ztg.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimm. m. gut. Pens. a. bess. sld. Hrn. sof. od. 1. 8. z. vm. Z. erfr. Cieszkowskiego (Moltkest.) 9, p. 11363

2 Zimm., Schlafz. m. Sal. an bess. Herrn z. verm. Wo? sg. d. Gst. d. Z. 11536

Möbl. Zimmer zu verm. Dworcowa 68, II l. 11528

2 möblierte Zimmer zu vermieten. Chrobrego 18, (Schleinitzstr.) part. r. 11530

Schön möbliert. Zimmer mit teilw. Pension von sof. oder später zu verm. Wo? sagt die Geschst. 11590

Danzigerstr. 147, I, r.
gr. möbl. Zim. m. voll. Pens. sofort zu vermieten. 8687